

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark), „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).
Außerdem „Verlosungsliste“ (14 tägig).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mt., für 2 Monate 1,40 Mt., für 1 Monat 0,70 Mt.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen und kostet die Zeitung
vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenfein u.
Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Niederlassungen; Bernhard Wundt
in Berlin; Heinrich Eiser in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societe Havas Laffite
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-gespaltene Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unterlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigefügt war.

29. Jahrgang. | Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag. | 29. Jahrgang.

No. 112. | Bromberg, Sonnabend, den 13. Mai. | 1905.

Ein Schwabenstreich.

Der preussische General a. D. v. d. Lippe schlägt, wie wir schon erwähnt haben, im „Figaro“ vor, Frankreich solle gegen die Abtretung Lothringens von Seiten Deutschlands mit dem deutschen Reich eine Zollunion abschließen. Daß ein Deutscher einen derartigen Vorschlag veröffentlicht, ist erstaunlich; noch wunderbarer aber erscheint es, daß ein preussischer General, der im Kriege 1870/71 sich das Eisenerz erwarb, mit solchen Gedanken vor das französische Publikum tritt. Da Herr v. d. Lippe außerdem über die militärische Bedeutung Lothringens sich nicht im Zweifel befindet, wie sein „Figaro“-Artikel beweist, so kann er in dieser Richtung keinen Anspruch auf mildernde Umstände erheben. Auch seine Besorgnis vor der Entwicklung der angelsächsischen Völker und vor dem Auftreten Japans auf dem Welttheater vermag jenen Vorschlag nicht in günstigerem Lichte erscheinen zu lassen. Höchstens kann Herr v. d. Lippe zu seiner Entschuldigung geltend machen, daß er kein Verwechslungspolitischer sei. Indessen als Politiker aus privater Meinung sollte Herr v. d. Lippe schämtig die Lehre ziehen, daß ihm für politische Betätigung jedwede Fähigkeit mangelt. Für einen Vorschlag, wie er ihn unterbreitet, ist zunächst der Zeitpunkt ganz unglücklich gewählt. Nicht nur die marokkanische Angelegenheit, sondern auch die gegenwärtige Anwesenheit des Kaisers in den Reichslanden machten einen politisch empfindenden Deutschen von der Veröffentlichung eines solchen „Verlöbnisses“ Vorschlags um so mehr abhalten, als zahlreiche französische Blätter die warme Unhänglichkeit der Kaiserin und der Lothringer an den Kaiser erneut in Abrede zu stellen suchen.

In der Sache aber hat Herr v. d. Lippe vom „Figaro“ eine Antwort erhalten, die ihm, falls er nicht von ganz ungewöhnlicher — Schwerhörigkeit ist, die Neigung zu Verlöbnisvorschlägen gründlich verfallen muß. Der „Figaro“ macht seinen deutschen Gönner vor allem darauf aufmerksam, daß Frankreich in seinen Erinnerungen keine Auswahl trifft, sich nicht mit Lothringen allein begnügen kann, sondern neben Lothringen auch das Elsaß zurückfordern. Ob die Freigebigkeit des Generals v. d. Lippe sich gleichfalls auf das Elsaß erstreckt, blieb bisher unbekannt. Indessen, selbst wenn Herr v. d. Lippe, der zu der „generösen Initiative“ des „Figaro“ bemühend aufblickt, das ganze Reichsland in seine Gebelaine einschloße, würde der „Figaro“ ihn gehörig abfertigen. Würde doch, nach der Meinung des Pariser Blattes, eine wirtschaftliche Union zwischen Frankreich und Deutschland aus Frankreich „eine Art Bayern“ machen und für die Franzosen die „industrielle und kommerzielle Amerikon“ bedeuten. Was aber die angelsächsischen Schmerzen des Herrn v. d. Lippe anbetrifft, so teilt sie der „Figaro“ nicht im entferntesten, erklärt vielmehr die angelsächsischen Konkurrenz im Vergleich mit der deutschen für weniger beunruhigend. Der Lippe'sche Vorschlag wäre also politisch total verpufft, wenn nicht der „Figaro“ aus ihm folgerte, daß 35 Jahre nach 1870 den damals geschaffenen Zustand nicht alle Deutschen für „tadellos und vollkommen“ hielten. „Das könnte für sie (die Deutschen) ein Anfang für geordnete und weise Erwägungen sein“ — schließt der „Figaro“.

Der verdienstliche General v. d. Lippe hat mit hin durch seinen unüberlegten, taktlosen, von jedem Deutschen a limine abzuweisenden Vorschlag lediglich das Selbstbewußtsein der Franzosen gesteigert und ihrer Hoffnung auf die Wiedergewinnung Elsaß-Lothringens neue Nahrung zugeführt. Ein politisch fühlender Deutscher mußte das im voraus wissen; Herr v. d. Lippe fehlt dieses Gefühl, deshalb zieht er hoffentlich aus seiner jetzigen Erfahrung die Lehre, daß er gut daran tue, künftig in politiceis zu schweigen.

Der Krieg.

Von dem russischen Hauptgeschwader liegen heute Nachrichten nicht vor; dagegen wäre folgende Nachricht von dem Wladimiroff-Geschwader interessant, falls sie sich bestätigen sollte:

Tokio, 11. Mai. (Reuter.) Hier verlautet, zwei Schiffe des Wladimiroff-Geschwaders seien am Dienstag auf der Höhe von Komori gesehen worden.

Die Tugarustrage, die die Inseln Jesso und Nipon (Hondo) trennt, macht nach Süden in die Insel Nipon eine tiefe Einbuchtung, die die Komori-Bucht heißt. In dem südlichsten Teil dieser Bucht liegt die Stadt Komori in der gleichnamigen Landschaft. Im Norden gegenüber, durch die ganze Bucht und die Tugarustrage getrennt, liegt die Stadt Satodate auf Jesso. Aus der kurzen Mel-

bung ist der Zweck der Erkundung der russischen Schiffe nicht ersichtlich; man weiß insonderheit auch nicht, ob es sich um die beiden den Russen in Wladimiroff noch verbliebenen Kreuzer Rossija und Gromoboi handelt, oder um Torpedoboote. Wahrscheinlich kommen hier Torpedoboote in Frage, die lediglich den Zweck haben, den japanischen Seebefehl zu beunruhigen und die Aufmerksamkeit der japanischen Flotte nach Norden abzulenken. Denn wäre ein lebhafter Durchbruch der Schiffe durch die Tugarustrage nach dem Stillen Ozean geplant mit dem Zweck, den Anschlag an die Flotte Roschdestwenski zu erreichen, dann würden die Schiffe geradenwegs durch die Tugarustrage ihren Kurs genommen haben, ohne die Komori-Bucht zu berühren, es sei denn, es handele sich um eine Aufklärungsfahrt. Wie dem aber auch sei, jedenfalls scheint die Wladimiroff-Expedition der Entwicklung der Dinge nicht ganz untätig zuzusehen, und die geringfügig auch die Wladimiroff-Flotte sein mag, ganz ignoriert kann sie von dem japanischen Admiral nicht werden.

Über für die Russen siegreiche Gefechte der Vortruppen in der Mandchurie wird berichtet:

Petersburg, 11. Mai. (Petersburger Telegraphenagentur.) Ein Telegramm des Generals Renewitsch an den Kaiser von vorgestern meldet: Am 7. d. M. wurden unsere Vorposten auf der Linie Budyshche-Schihny von feindlicher Kavallerie angegriffen, die Japaner wurden unter Kreuzfeuer zurückgeschlagen. Am 8. d. M. erneuerte der Feind seinen Versuch, unsere Vorposten nach Norden zurückzudringen, aber ohne Erfolg. Eine russische Kavallerieabteilung drang am 9. Mai bis zu den von den Japanern besetzten Minen von Schahegy vor. Durch Artilleriefeuer und eine Umgebungsbeziehung wurden die Japaner gezwungen, sich auf das Dorf Sinanzu zurückzuziehen. Nachdem sie auch aus diesem Dorfe vertrieben waren, gingen sie bis zu dem Dorfe Madiopa zurück.

Japan und Frankreich.

Tokio, 11. Mai. (Reuter.) Das Auswärtige Amt veröffentlicht folgende Mitteilung: Seit dem Kamranh-Zwischenfall hat die französische Regierung sowohl die Zivil- als die Militärbehörden in Indochina angewiesen, an den Küsten des französischen Gebiets genaue Wache zu halten und die Schiffe der kriegführenden Parteien aufzufordern, nicht in die französischen Gewässer zu fahren. Als berichtet wurde, daß das dritte russische Geschwader sich den französischen Gewässern näherte, wies die französische Regierung die Marinebehörden in Indochina nochmals an, genaue Wache zu halten und mit allen in ihrer Macht stehenden Mitteln wirksame Maßnahmen zu ergreifen, um eine Verletzung der französischen Neutralität zu verhindern. Gleichzeitig gab sie der russischen Regierung von diesem Befehl Kenntnis. Die französische Regierung unterrichtete auch die japanische Gesandtschaft in Paris, daß sie die telegraphische Nachricht erhalten habe, daß russische Schiffe bis zum 9. d. M. in der Höhe von Komori nicht gesehen worden sind.

Tokio, 11. Mai. Das Blatt Nitschi-Nitschi-Schimbu sagt: Japan hat das Recht, zu fordern, daß England die Bestimmungen der Allianz zur praktischen Anwendung bringe, da die französische Duplizität den Anlaß dazu gebe. Japan ist berechtigt, anzunehmen, daß Frankreich die Unterstützung Englands beabsichtigt.

Das wird sich England nach den letzten Erklärungen im Unterhause, in denen die Korrektheit des französischen Verhaltens konstatiert wurde, wohl noch eine Weile überlegen.

Die Spionageaffäre.

Paris, 11. Mai. Wie den Blättern aus Tokio gemeldet wird, ist der dort mit seinem Schwiegerjohn Strange wegen Spionageverdachts verhaftete Franzose Bougouin früherer Fregattenkapitän gewesen. In seinem Hause wurde während seiner Abwesenheit von der Polizei eine Untersuchung vorgenommen. Er ist beschuldigt, für Rednung Auslands Spionage getrieben zu haben. Der französische Militärattaché, welcher der Bräutigam der Tochter Bougouins ist, unternahm Schritte, um die Freilassung der beiden Verhafteten zu erlangen.

Tokio, 11. Mai. (Agence Havas.) Der Franzose Bougouin, der als Spion verhaftet wurde, hält sich seit 30 Jahren in Japan auf. Er ist Korrespondent mehrerer Zeitungen und hielt sich in dieser Eigenschaft über die Kriegsergebnisse genau auf dem Laufenden.

Tokio, 11. Mai. (Reuter.) Der frühere Schiffsingenieur in der japanischen Marine Iwasaki, der im letzten Jahre wegen anerkannt schlechter Führung von der Marine entlassen und seines

Ranges für verlustig erklärt war, ist schon seit langer Zeit von der Polizei beobachtet worden.

Russische Schiffsbauten.

Petersburg, 11. Mai. Auf der Neuen Admiralität fand heute die Kiellegung des Hochseefanonbootes Giljad statt, auf der Galerinsel der Stapellauf des Hochseefanonbootes Schitwinez und des Linien Schiffes Andrei Perwozwanuy.

Shanghai, 11. Mai. (Agence Havas.) Der Aviso Kerjant ist mit Soldaten der französischen Gendarmescompagnie in Seoul an Bord von Tschumulbo hier wieder eingetroffen, nachdem schon mehrere französische Truppenabteilungen von Seoul zurückgezogen worden sind. Der Polizeidienst ist in Seoul durch Koreaner unter der Aufsicht der japanischen Behörden gesichert.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 12. Mai.

Der Kaiser in den Reichslanden. Wie aus Saargemünd gemeldet wird, traf der Kaiser gestern um 12 Uhr auf Schloß Remeltingen ein, wo er vom Präsidenten des Landesausschusses v. Jaunez und dem Reichstagsabgeordneten Dr. Jaunez begrüßt wurde. Nachdem drei Mädchen in Lothringer Tracht dem Kaiser ein Blumenbukett überreicht hatten, bewillkommte auch der Bürgermeister von Remeltingen den Kaiser. Der Kaiser begrüßte Frau von Jaunez aufs herzlichste, reichte ihr den Arm und führte sie ins Schloß. Hier fand ein Frühstück statt. Nach dem Frühstück begaben sich die Herrschaften auf die Veranda des Schloßes, der Kaiser in lebhafter Unterhaltung mit Herrn von Jaunez. Der Kaiser überreichte dem Präsidenten von Jaunez den Stern zum Kronenorden zweiter Klasse. Um 2 Uhr fuhr der Kaiser nach Metz weiter. Kurz vor 4 Uhr traf der Kaiser in Moulins ein und fuhr von hier im Automobil zur Weste Kaiserin. Hier stieg der Kaiser mit den Herren des Gefolges zu Pferde und ritt im kurzen Galopp nach Grabelotte. Ihm zur Seite ritt der Kommandant des Hauptquartiers General von Blesien und der kommandierende General Stoeker. Die Truppen der Garnison Metz bildeten Spalier; das zahlreich versammelte Publikum brachte dem Kaiser lebhaftes Ovationen dar. An der Gedemhalle auf dem Friedhofe zu Grabelotte empfingen den Kaiser der Statthalter, Staatssekretär von Köller und Bezirkspräsident Graf Zeppelin-Michausen. Der Halle gegenüber hatte eine Kompanie des 67. Regiments mit sämtlichen Fahnen und eine Eskadron der 13. Dragoner mit sämtlichen Standarten der Garnison Aufstellung genommen. Zur Seite hatten sich die Bürgermeister aus dem Kreise Metz und die Deputationen der Kriegervereine von Lothringen mit ihren Fahnen versammelt. Der Kaiser stieg vom Pferde und begab sich in die Gedemhalle, während der Metz Niedertranz, von einem Bläserchor begleitet, eine Hymne anstimmte. Die Fahnen und Standarten wurden in die Halle gebracht. Der Statthalter dankte in einer kurzen Ansprache dem Kaiser für sein Erscheinen, sowie für die Schenkung der in der Halle aufgestellten Engelstatue und erbat die Erlaubnis zur Einweihung der Halle. Die Feldzeichen senkten sich. Der protestantische Militärbefehlshaber Friedrich sprach das Weisegebet. Nach ihm sprach der katholische Garnisonsparrer Monsignore Umbenbach ebenfalls ein Gebet. Der Kaiser unternahm hierauf einen Rundgang durch die Halle und unterhielt sich mit den Künstlern und zeichnete viele der Umstehenden durch Ansprachen aus. Nachdem der Kaiser sich noch in das ausliegende Goldene Buch eingetragen hatte, ritt er unter Hurraufen der Versammelten zur Weste Kaiserin zurück und fuhr nach kurzem Aufenthalt von da über Moulins und Longeville durch die Moselpromenade im Automobil nach Metz. Unter dem Geläut der Glocken und lebhaften Ovationen des Publikums traf der Kaiser um 6 1/2 Uhr in der reich geschmückten Stadt Metz ein und nahm im Generalkommando Wohnung, an dessen Portal er von Frau General Stoeker empfangen wurde. Um 8 Uhr nahm der Kaiser an einem Diner bei dem kommandierenden General Stoeker im Generalkommando teil. Zu dem Diner waren die Spitzen der Metz Militärbehörden, ferner der Bezirkspräsident Graf von Zeppelin, Bischof Benzler und der Bürgermeister Justizrat Stroever geladen. Staatssekretär Köller war abends 8 Uhr nach Straßburg zurückgereist. Der Kaiser hat dem Bezirkspräsidenten Grafen Zeppelin den Kronenorden zweiter Klasse unter anerkennenden Worten selbst überreicht.

Der Bundesrat stimmte in seiner gestrigen Sitzung einem Gesetzentwurf über die Bildung deutscher Kommunalverbände in den Konfessionsgerichtsbezirken und einem Niederlassungsvertrag zwischen Deutschland und den Niederlanden zu.

Zum Verkehr mit Geheimmitteln schreibt die „Berl. Corr.“: Die unter den Bundesregierungen vereinbarten Vorschriften über den Verkehr mit Geheimmitteln und ähnlichen Arzneimitteln sind seit mehr als einem Jahr in Kraft und haben, soweit Nachrichten vorliegen, zu einer wesentlichen Einengung des Handels mit den von den Vorschriften betroffenen Mitteln geführt. Daß es an Umgehungsversuchen nicht fehlen würde, war vorauszuweisen; namentlich durch Änderung des Namens unter geringfügiger Änderung der Zusammensetzung hat man versucht, solche Mittel dem Wirkungsbereich der ergangenen Verordnungen zu entziehen. Auch hat sich eine verstärkte Reklame für neue oder in die Geheimmittellisten zunächst nicht aufgenommene Mittel bemerkbar gemacht. Es erscheint deshalb an der Zeit, eine Revision dieser Listen vorzunehmen. Das Reichsamt des Innern hat Verhandlungen hierüber mit den Bundesregierungen eingeleitet.

Der Dresdener nationalliberale Delegiertentag verspricht sehr gut besetzt zu werden. Zum Organisationsstatut liegen zahlreiche Abänderungsanträge für einzelne Paragraphen vor. — Infolge der parlamentarischen Verhandlungen im Reichstag und Abgeordnetenhaus ist die für Freitag, den 19. Mai ursprünglich auf 12 Uhr mittags anberaumte Sitzung des Zentralvorstandes auf Nachmittags 5 Uhr verschoben worden.

Über die weitere parlamentarische Behandlung der Berggesetz-Novellen herrscht vorläufig noch keine absolute Sicherheit. Um der Kommission Zeit für die Beendigung der Beratung des Entwurfs über die Stilllegung der Betzen zu gewähren, fällt am heutigen Freitag die Plenarsitzung aus; ebenso am Dienstag nächster Woche, damit die Fraktionen Stellung zu der wahrscheinlich am Mittwoch beginnenden 2. Lesung der eigentlichen Berggesetz-Novellen nehmen können.

Helfer der Sozialdemokratie. Die „Kreuztg.“ und die „Freie Deutsche Presse“ haben sich zu schönem Herzensbunde zusammengetan, der von dem „Vorwärts“ geegnet wird, weil sozialdemokratische Kinder aus dieser Ehe zu erwarten sind. Während man nämlich bisher annehmen konnte, daß die Freikinnigen geschlossen für die Reichserbschaftsteuer — wenigstens im Prinzip — eintreten würden, erklärt sich jetzt die „Fr. D. Pr.“ prinzipiell gegen diese Steuer. Die von ihr angeführten Gründe sind so fadenförmig, wie nur möglich; als Beweis führen wir die Behauptung an, daß das Eindringen von Steuerbeamten in die Vermögensverhältnisse nach einem Todesfalle „überaus peinlich“ sein würde. Ja, die Steuerbeamten dringen ja auch schon jetzt bei einer Erbschaft in die Vermögensverhältnisse ein, um die Einkommensteuer und Vermögenssteuer der einzelnen Erben danach regulieren zu können. Wenn die Reichserbschaftsteuer nicht von der Erbschaftsmasse, sondern von den einzelnen Erben erhoben wird, so braucht sie auch nicht unmittelbar nach dem Tode des Erblassers durch die Steuerbeamten festgestellt zu werden. So fadenförmig aber auch die Gründe des Richterlichen Organs sein mögen, sie finden doch den vollen Beifall der „Kreuztg.“, die sich „über jeden Mitstreiter freut, den wir in unferm Kampfe gegen die Reichserbschaftsteuer erhalten.“ Man kann es dem sozialdemokratischen Organ nicht verübeln, wenn es für diese Verbrüderung Worte des schärfsten Spotts findet. „Man sieht,“ so sagt der „Vorwärts“, „wo das Kapital gefährdet ist, liegen sich Vertreter der Großbanken und des Großgrundbesitzes in den Armen. Ein einzig Volk von Brüdern zum Schutze des Geldschrankes.“ Sollten die freisinnigen Parteien, was uns sehr leid täte, ganz oder teilweise der von der „Freien D. Presse“ ausgegebenen Parole folgen, so erscheint es uns doppelt als Pflicht der nationalliberalen Partei, sich für die Reichserbschaftsteuer einzusetzen, um den Hohn des sozialdemokratischen Blattes über die gemeinsamen Geldschrankinteressen Lügen zu strafen. Das alte Wort „Duo si faciunt idem, non est idem“ würde sich jedenfalls auch hier bewahrheiten. Die Konservativen haben eine im großen und ganzen so folgarme Wählererschaft und sie genießen selbst bei einer Opposition gegen die Regierung — man denke nur an die Kanalfrage —, daß ihnen selbst die Torheit der Ablehnung der Reichserbschaftsteuer kaum teuer zu stehen kommen würde. Wohl aber würden die liberalen Parteien unter dem gemeinsamen Druck des Zentrums und der Sozialdemokratie schwere Einbuße erleiden, wenn sie diesen beiden Parteien die Vertretung der sozialen Gerechtigkeit überließen. Gründe, wie die

von dem Richterlichen Organ angeführt, würden der Wählerchaft gegenüber wenig verfangen.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht Bekanntmachungen des Reichskanzlers betreffend den Schutz von Erfindungen, Mustern und Warenzeichen auf der Weltausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in München 1905, und betr. die Ausrüstungsgesetze von Bestimmungen der Unfallversicherungsgeetze zu Gunsten des Großherzogtums Luxemburg.

Südwestafrika. Nach einer amtlichen Meldung hat im Norden der in Otjimbingwe stehende Hauptmann Wilhelm eine Postierung nach Epata vorgeschoben. Von dort soll am 18. Mai ein Detachement unter Hauptmann Krenke den Fiebel abwärts bis in die Gegend von Baubuschpflanze an der englischen Grenze vorstoßen. — Im Süden hatte Oberleutnant v. Bülow am 27. April bei Guams ein siegreiches Gefecht gegen eine fünfmal überlegene Behamerbande unter Cornelius. Der Gegner verlor 6 Tote. Diesseits fielen Oberleutnant v. Bülow, früher im Dragoner-Regt. Nr. 18, und 2 Reiter. Schwerverwundet wurden 4 Reiter. Cornelius wurde anschließend am 1. Mai bei Kumakans am oberen Kutip geschlagen, wie bereits gemeldet ist. Major v. Giorff verbleibt zunächst am Luob in der Gegend von Komos-Gochas und fährt erneut bis zur Grenze auf, um den derzeitigen Aufenthaltsort Hendrik Witbois festzustellen. Über die Operationen an den Karasbergen liegen neue Meldungen nicht vor. Amlich wird ferner von dem Gesandten am 27. April die folgende Verlustliste mitgeteilt: Gefallen: Oberleutnant Siegfried v. Bülow, zwei Wachen, drei Oberstleutnants; Gefreiter Joseph Kopitski, Reiter Hermann Wendt. Schwerverwundet: Unteroffizier August Peterien, Unteroffizier Heinrich Pell, Gefreiter Gustav Wohl, Reiter Otto Reinke. Leichtverwundet: Leutnant Hans Fischbach. In Luppahs sind gestorben: Reiter Eugen Stamm im Lazarett Kalkfontein und Reiter Heinrich Seiler, Signalstation 86.

Deutschland.

Berlin, 11. Mai. Ob die Großherzogin Anastasia von Mecklenburg bei der Vermählung ihrer Tochter Cecilie mit dem Kronprinzen von Preußen anwesend sein wird, ist immer noch nicht endgültig entschieden. „Es kann aber schwerlich,“ so schreibt das „Samb. Fremdenbl.“, „noch als eine Indiskretion angesehen werden, wenn wir als den Grund dafür, daß eine solche Frage überhaupt entstehen konnte, die offenkundige Tatsache erwähnen, daß die persönlichen Beziehungen zwischen der Großherzogin und dem Berliner Hofe nicht so herliche sind, als die mannigfachen zwischen vorhandenen verwandtschaftlichen Bande vermuten lassen sollten. Dies trat im Herbst, bei Gelegenheit des Besuchs des Kaiserpaars in Schwerin, deutlich zu Tage und vielleicht entstand damals schon die Einsicht, daß solches Zusammentreffen beiderseitig am besten künftig zu vermeiden wäre. Der Winter brachte dann eher noch eine Verschärfung der Spannung aus verschiedenen Ursachen. Einmal berührte es in Berlin keineswegs angenehm, daß, als die Zusammenkunft des Kronprinzen mit seiner Braut in Florenz verabredet worden war, die Großherzogin-Mutter ihre Tochter nicht dorthin begleitete, sondern die junge Prinzessin voranziehen ließ, nachzukommen versprach, dann aber Cannes überhaupt nicht verließ. Daß deshalb der Kronprinz telegraphisch zurückberufen wurde, ist wohl noch unergessen. Der fernerer gab die Herstellung des Troussaus Anlaß zu einer Divergenz der Ansichten. In Berlin glaubte man es dem berechtigten nationalen Empfinden schuldig zu sein, dem Wünsche Ausdruck zu geben, daß die Ausstattung der deutschen Industrie übertragen werden möchte. Die Großherzogin Anastasia bestand indessen darauf, sie von einem seit Jahren zu ihren Lieferanten zählenden Pariser Modeteiler zu beziehen. Dieses Atelier, es ist die „Maison Reville“, wird in den nächsten Tagen etwa 30 für die künftige deutsche Kronprinzessin bestimmte Kostüme abzuliefern haben.“

Bremen, 11. Mai. Boesmanns Telegraphisches Bureau meldet: Der aus Liverpool gemeldete Ausrück der White Star, der Dominion- und der American-Line aus den Tarifverträgen sowohl für 1. und 2., als auch 3. Klasse wird für die kontinentalen Schiffsgesellschaften, mit welchen die betreffenden Abkommen bisher bestanden, keine weiteren Folgen haben, denn die Kapitulation ihrer Dampfer sind schon seit etwa 6 bis 8 Wochen für das Jahr 1905 nahezu sämtlich belegt, insbesondere für die Fahrt von Amerika nach Europa. Ein etwaiger Versuch der vom Verträge zurückgetretenen Linien, die Kapitulationen herbeizuführen, würde allein den Betroffenen selber schaden, nicht aber den kontinentalen Linien, welche so gut wie keine Plätze mehr zu verkaufen haben. Was die Zwischenbedeckungspreise betrifft, so sind die bestehenden Abmachungen unter den wichtigsten am Zwischenbedeckungspreis beteiligten Linien Bürgschaft dafür, daß keine Komplikationen durch das Vorgehen der oben genannten Linien geschaffen werden können.

München, 11. Mai. Prinz Ferdinand Maria zog sich gestern in der Equitationsanstalt durch einen Sturz vom Pferde eine leichte Gehirnerschütterung zu und mußte seine Teilnahme an dem Empfange des Königs von Sachsen und an der Hofafel in der Residenz ablagen. Der Prinz befindet sich heute auf dem Wege der Besserung.

Ausland.

Schweiz.

Basel, 11. Mai. Heute begann infolge eines Beschlusses der Meisterrichterschaft die teilweise Ausrüstung der Arbeiter des Baugewerbes.

Österreich.

Wien, 11. Mai. Das Abgeordnetenhaus nahm nach kurzer Debatte die zweite Gruppe des Zolltarifs, Holz- und Papier, an.

Budapest, 11. Mai. Das Abgeordnete Haus nahm mit großer Mehrheit den von der kaiserlichen Linien eingebrachten Adressentwurf an. Die Adresse wird durch das Präsidium der Kabinettskanzlei des Kaisers übermittelte werden.

Frankreich.

Paris, 11. Mai. Der japanische Gesandte Motono wird Ende dieser Woche nach dem Haag reisen, um dort am 15. d. Mts. an einer Schiedsgerichtssetzung teilzunehmen, welche sich mit der Regelung der zwischen Japan einerseits und England, Deutschland und Frankreich andererseits entstandenen Streitfrage wegen der seitens der japanischen Stadtbehörden von den Ausländern erhobenen Steuern auf die von der Regierung eingeräumten Grundstücke befassen soll.

Rußland.

Petersburg, 11. Mai. Wie aus Moskau gemeldet wird, demolierten gestern gegen 3000 Arbeiter, die der Polizei bei der Festnahme verhafteter Diebe Beistand leisteten, die unter dem Namen Riffelensetzung bekannte Verbrechenherberge, töteten einen Dieb durch Subtritte und schleppten einen zweiten durchs Fenster auf den Hof. Das ganze Haus wurde abgebrannt und jeder Dieb hart gemißhandelt. — In einer Resorabteilung des Moskauer Banthauses Obamgarow wurden sechs empfindliche Bomben gefunden. Als Mieter der Abteilung ist hier ein Revolutionär verhaftet worden, bei dem die bis Mai gültige Mietsquittung gefunden wurde.

Beim Bezirksgericht in Riew weigerten sich 7 Geschworene, darunter zwei Professoren, ein Fabrikinspektor und ein Arzt, aus religiösen Gründen, den für die Geschworenen vorgeschriebenen Eid abzulegen; das Gericht erließ ihnen den Eid. An den Unruhen im Kreise Rischinew hatten sich 4000 Bauern beteiligt. Wie sich jetzt herausgestellt hat, hatten sich Jahre hindurch um die Erlaubnis nachgehacht, nach Sibirien auszuwandern zu dürfen. Diese Erlaubnis war ihnen endlich erteilt worden; als sie sich auf den Weg machten, wurden sie aber vom Landeshauptmann gezwungen, umzukehren.

Türkei.

Konstantinopel, 10. Mai. Eine Konsularmeldung aus Hodeida, daß Marjallah Niza-Pacha von den Russen freigelassen worden sei, wird im Kriegsministerium für unbegründet erklärt. Niza-Pacha befindet sich als Gefangener in Sana.

Italien.

Rom, 11. Mai. Deputiertenkammer. Marineminister Mirabello legt den Entwurf betreffend die Nachtragkredite für die Marine vor, in dem das Budget für 1904/05 auf 125 Millionen, das für 1905/06 auf 126 Millionen, für 1906/07 und 1907/08 auf 133 Millionen und die für 1908/09 bis 1916/17 auf 134 Millionen festgesetzt sind. Nach dem Flottenprogramm, wie es nach dem Entwurf bis einschließlich 1908/09 vorgehen ist, wird die Flotte, was die Zahl der Schiffe und ihre Stärke anbetrifft, verdoppelt werden. In den aktiven Dienst werden eingestellt werden 4 Linienfahrzeuge vom Typ des Vittorio Emanuele 4 gepanzerte Kreuzer vom Typ des San Giorgio, 1 Küstenpanzer, 14 Torpedobootezerstörer, 12 Unterseeboote und 42 Torpedoboote. Das Haus beginnt hierauf die Beratung des Etats des Auswärtigen und verlegt sich sodann.

Rom, 11. Mai. Militärattaché Oberleutnant v. Chelius ist gestern abend auf allerhöchsten Befehl nach Wiesbaden abgereist.

In der Deputiertenkammer brachte der Postminister eine Vorlage ein betreffend die Herstellung einer neuen Telegraphenverbindung zwischen Genua und Frankfurt a. M.

Schweden.

Stockholm, 10. Mai. Der Reichstag hatte heute eine längere Beratung über die Vorlage die Einführung eines Ausfuhrzoll auf Eisenzeug betreffend. Die erste Kammer verwarf mit 63 gegen 61 Stimmen den Vorschlag. Die Minderzahl hatte für Annahme eines Ausfuhrzoll für Eisenzeug in Höhe von einer Krone pro Tonne gestimmt. Die zweite Kammer nahm mit 124 gegen 86 Stimmen einen Ausfuhrzoll für Eisenzeug in Höhe von einer Krone pro Tonne an. Dieser Vorschlag für Erhebung eines Ausfuhrzoll für Eisenzeug in Höhe von einer Krone wird nun zur gemeinsamen Abstimmung beider Kammern in gemeinsamer Sitzung gelangen.

Norwegen.

Christiania, 10. Mai. Der Storting hat heute mit 96 gegen 19 Stimmen den Antrag des Budgetausschusses angenommen, wonach dem Prinzen Gustav Adolf eine Pension von 50 000 Kronen jährlich bewilligt wird.

Großbritannien.

London, 11. Mai. Unterhaus. Bei der Besprechung der Kostenanschläge für die Landesverteidigungskommission gab Balfour ausführliche Erklärungen über die Arbeiten dieser Kommission und über die Frage der Landesverteidigung im allgemeinen. Er betonte besonders die Wichtigkeit der Leistungen der Kommission und bemerkte, daß die Kommission und die Admiralität darüber einig seien, daß die Anwendung von Unterseebooten ein ganz ungeeignetes Mittel zur Verteidigung der englischen Handelsflotten sei, und daß andere bessere Mittel dafür eingesetzt werden müßten. Balfour bemerkte weiter, daß er hiermit nicht auf die Blockademinister Bezug nehmen wolle, die im fernem Osten eine so bedeutende Rolle spielen, und gab der Meinung Ausdruck, daß über Blockademinister ein besonderer Beschluß eines internationalen Schiedsgerichts gefaßt werden solle.

Asien.

Shanghai, 10. Mai. Eine große Versammlung einflussreicher chinesischer Kaufleute, welche heute hier stattgefunden hat, erhob gegen den neuen chinesisch-amerikanischen Vertrag lebhaften Einspruch. Telegramme, die sich gegen diesen Vertrag wenden, wurden abgefaßt an den Waimun, die Bizekönige von Peking und Nanking und den Oberaufsichtsberechtigten für den Handel in den südlichen Häfen. Einstimmig wurde beschloffen, die amerikanischen Waren zu boykottieren, bis der Vertrag abgeändert sei, und die Kaufmannsgilden im ganzen Reiche wurden aufgefordert, sich zur Er-

reichung dieses Zieles den Bestrebungen der Shanghai Kaufmannschaft anzuschließen.

Amerika.

Chicago, 11. Mai. Präsident Roosevelt empfing gestern nachmittag eine Abordnung der ausländischen Luftfahrer und erklärte ihr auf das bestimmteste, es sei ihre Pflicht, die Ordnung aufrecht zu erhalten und dem Gesetz zu gehorchen. Gestern abend besprach Roosevelt im Proquois Klub die Frage der Bundesaufsicht über die Bahnen und sagte, er glaube an die Trusts als unentbehrliche Einrichtungen des modernen Industrialismus. Er glaube auch an die Berechtigung der Gewerkschaften, doch müßten diese in strenger Verantwortlichkeit gegenüber der Macht des Gesetzes gehalten werden. Was die Ausländer angehe, so sei es nötig, die Gesetze aufrechtzuerhalten und Gewalttätigkeiten zu unterdrücken; pöbelhafter Geist dürfe niemals in Amerika obliegen. Bei einem Frühstück ließ sich der Präsident über die Notwendigkeit aus, eine starke Flotte zu haben und der Monroe-Doktrin treu zu bleiben.

Parlamentarische Nachrichten.

Die Budgetkommission des Reichstages nahm gestern ihre Arbeiten wieder auf und trat nach Feststellung des Berichts über das Totalfördergesetz in die Beratung des Militärpensionsgesetzes für die Offiziere ein. Die §§ 1—4 regeln die Voraussetzungen, die den Anspruch auf Pension begründen. Danach sollen Offiziere des Friedensstandes eine lebenslängliche Pension erhalten, wenn sie nach einer Dienstzeit von mindestens 10 Jahren zur Fortsetzung des aktiven Militärdienstes unfähig geworden sind. Der Berichterstatter Abgeordneter Erzberger (Ztr.) hat verschiedene Abänderungsanträge gestellt, die auf ein langsameres Tempo bei der Pensionierung im deutschen Heere hinauslaufen und führt einen Vergleich mit den ausländischen Offizierkorps an. Von nationalliberaler und Regierungseite wird der Anschauung des Referenten widersprochen, die auch von konservativer Seite aufs schärfste bekämpft wird. § 1 wird hierauf in der Fassung Erzberger angenommen, ebenso § 4. § 2 wird ohne wesentliche Änderung genehmigt, ebenso § 3. Auch § 5, der bestimmt, daß als Dienstbeschädigungen Gesundheitsstörungen, die infolge einer Dienstverrichtung oder durch einen Unfall während der Dienstausführung eingetreten oder durch die dem Militärdienst eigentümlichen Verhältnisse verursacht oder verschlimmert werden, gelten sollen, wird angenommen, worauf sich die Kommission auf heute vertagte.

Die Maß- und Gewichtskommission des Reichstages hielt gestern ihre erste Sitzung ab. Die Beratung begann mit einer allgemeinen Besprechung, in welcher von verschiedenen Seiten verlangt wurde, die Regelung der Frage der Eichung des Landesgesetzes zu überlassen. Seitens der Regierung wurde betont, daß eine Übergangszeit festgesetzt und eine Schädigung der Städte vermieden werden solle. Bei der Spezialdiskussion bemängeln verschiedene Redner die Anwendung zu vieler Fremdwörter im Entwurfe. Nach unwesentlicher Debatte vertagte sich die Kommission auf heute.

Die Toleranzkommission des Reichstages begann gestern die zweite Lesung des Antrags. Seitens der Zentrumsabgeordneten wurden verschiedene Abänderungsanträge eingebracht, die jedoch nur redaktioneller Natur waren und angenommen wurden. Der § 1 lautet nunmehr: „Volle Freiheit des religiösen Bekenntnisses, der Vereinigung zu Religionsgemeinschaften sowie der gemeinsamen häuslichen und öffentlichen Religionsübung steht innerhalb des Reichsgebietes jedem zu.“ Schließlich wurde noch der Bericht der Kommission, der in seinen wesentlichen Teilen vorlag, genehmigt.

Die Unterrichtscommission des Abgeordnetenhauses erledigte gestern eine Reihe von Petitionen, darunter verschiedene um Gehaltserhöhung für die Volksschullehrer, die teils als Material überwiegen, teils mit Übergang zur Tagesordnung verabschiedet wurden.

Die Handels- und Gewerbekommission des Abgeordnetenhauses verhandelte gestern über mehrere Petitionen. Bezüglich einer Petition des Verbandes der vereinigten Baumaterialienhändler, worin sich derselbe über die Bevorzugung der landwirtschaftlichen Genossenschaften durch Gewährung von Frachtermäßigungen beschwert, wurde wegen ungenügender Begründung Übergang zur Tagesordnung beschloffen. Eine Petition des Pensionärbundes im Saarrevier, in welcher Beschwerde darüber geführt wird, daß die invaliden Vergleute in bezug auf Gehalt der Invalidenrente gegen die auf Privatgründen beschäftigten Vergleute benachteiligt seien, wurde teilweise als Material überwiesen. Schließlich wurde noch bezüglich einer Reihe von Petitionen ohne allgemeines Interesse Übergang zur Tagesordnung beschloffen.

Verbrechen und Unglücksfälle.

Guthrie (Oklahoma), 11. Mai. Die Stadt Snyder ist teilweise durch einen Tornado zerstört worden. Es verlor, 500 Menschen seien tot oder verlegt. — Dramatisch wird noch gemeldet: Bei dem Tornado kamen 125 Personen ums Leben und 150 wurden verlegt. Die Stadt, die 1000 Einwohner zählt, ist fast völlig zerstört. Großer Schaden wurde auch an der Eisenbahnlinie angerichtet. Die Hauptlinie nach San Francisco ist unterbrochen. Zur selben Zeit wurden durch den Tornado in der einige Meilen südlich von Snyder gelegenen Stadt Duitse 30 Personen getötet.

Über eine schwere Eisenbahnkatastrophe, die sich in Amerika zugetragen hat, liegen folgende Meldungen vor:
New-York, 11. Mai. Die Zeitungen veröffentlichten ein Telegramm aus Harrisburg (Pennsylvania), wonach ein Expresszug der Pennsylvania Railroad auf einen mit Dynamit beladenen Wagen stieß. Weiter wird aus Harrisburg, Pennsylvania, telegraphisch: Als der Expresszug heute von Chicago kam, entgleiste er um 1 Uhr 15 Min. morgens südlich von Harrisburg, indem er mit einem Güterzug, der zwei Wagen voll Dynamit hatte, zusammenstieß. Es er-

folgten drei außerordentlich heftige Explosionen, wodurch alle Fenster in der Stadt zerbrachen. Beidezüge gerieten in Brand; es ist unmöglich, die Zahl der Toten zu schätzen. Es explodierten zuerst die Kessel der Lokomotive des Passagierzuges. Hierdurch erst wurde die Explosion zweier mit Dynamit beladener Wagen verursacht, durch welche sämtliche Personenzüge in tausend Trümmern zersplittert wurden. Diese bildeten zusammen mit den zerstörten Wagen des Güterzuges einen großen Trümmerhaufen, der alsbald in Flammen aufging. Aus den Schlafabteilen der Wagen wurden die Leichen der Reisenden durch die Gewalt der Explosion auf den Bahndamm und in den Susquehannafluß geschleudert. Ärzte und Feuerwehr wurden sogleich herbeigerufen. Die Verwundeten, die man aus den Trümmern befreien konnte, wurden nach dem Krankenhaus geschafft; das Stöhnen derer, die nicht befreit werden konnten, war herzzerreißend. Ein Sonderzug, der für den Frachtransport eingerichtet wurde, war in kurzer Zeit gefüllt. Es heißt, das Unglück sei dadurch veranlaßt worden, daß der Schlauch der Druckluftbremse des Güterzuges platze, wodurch eine Anzahl Wagen quer über das Gleis des Personenzuges geworfen wurde. Gleich darauf sei der Expresszug in den von den Güterwagen gebildeten Trümmerhaufen hineingefahren. — Über den Verlust an Menschenleben erhalten wir folgende Drahtmeldung: Bei dem Eisenbahnunglück auf der Pennsylvania-Bahn wurden nach neueren Feststellungen 20 Personen getötet und 70 verwundet.

Bunte Chronik.

Berlin, 11. Mai. Die Aussteuer der Herzogin Cecilie. So ganz französisch ist die Aussteuer der Herzogin Cecilie von Mecklenburg doch nicht. Die ganze Wäscheausstattung ist in Scherwin gemacht, nur Schürterner Stiderrinnen und Näherinnen haben die Wäschegegenstände angefertigt. Es ist also alles Handarbeit. Auch Berlin ist zur Aussteuer mit herangezogen, so hat Karl Salbach geradezu entzückende Pelzmäntel geliefert. Im übrigen wird ein Teil der Aussteuer in Schwerin zur Aufstellung gelangen. Nicht alle Kostüme sind in Paris und Cannes gemacht; die Tennis-Anzüge und mehrere Promenadenstoffe hat Schneider Deutler in Schwerin angefertigt. Im übrigen können nach sachverständigen Urteil die in Deutschland angefertigten Kostüme jede Konkurrenz mit den französischen aufnehmen.

Berlin, 11. Mai. Der seit Anfang April vermisste Student Freißer von Holzogen wurde heute früh im Walde zwischen Woltersdorf und Grünheide als Leiche aufgefunden. Die Art der Verletzungen weist darauf hin, daß der 24jährige junge Mann durch Selbstmord gendert hat. Im Jackett des Toten fand man einen Abschiedsbrief an seine Eltern.

Stettin, 12. Mai. (Telegramm.) Der von Stettin nach Swinemünde abgegangene dänische Dampfer „Capa Koch“ stieß gestern in der Nähe der Rabemöller mit einem dänischen Schooner zusammen. Der Schooner sank sofort. Von der vier Mann zählenden Besatzung ertrank der Bruder des Kapitäns. Das Wrack liegt in der Mitte des Fahrwassers.

Paris, 11. Mai. Unter dem Bürgersteig des Boulevard Sebastopol ereignete sich heute mittag eine Gasexplosion, die sich auf eine Strecke von über 300 Metern erstreckte. Das Trottoir wurde an verschiedenen Stellen aufgerissen, schwere Steinplatten wurden auf den Fahrdamm geschleudert. Die Explosion wird der Verlegung eines starken Gasrohres zugeschrieben, die vor kurzem wegen der Arbeiten an der Stadtbahn erfolgt war. Durch die Explosion sind im ganzen 13 Personen verletzt worden; von diesen sind zwei nach dem Krankenhaus gebracht worden, die übrigen sind nur leicht verletzt. Da die Wirkung der Explosion senkrecht aufwärts ging, entkamen kein Schaden an Kaufläden oder sonst an Gebäuden.

Rom, 12. Mai. (Telegramm.) [Berl. Tagebl.] In Ponte Stelli bei Florenz wurde die altherühmte kostbare Madonna von Uccia della Robbia aus der Kapelle gestohlen.

— Einen schönen Titel hat eine Berliner Kommission bekommen. Sie heißt: „Kommission zur Beratung der Angelegenheiten betreffend die Einsetzung einer eigenen und erweiterten Kompetenzen ausgestatteten Deputation für die Beschaffung der größeren Konjunkturalien für die gesamten städtischen Anstalten.“

— Die Tragödie des Komikers. Während einer Vorstellung ist der beliebte Londoner Schauspieler und Sänger Charles Arnold vom Tode ereilt worden. Bei einem Festessen der ausländischen Journalisten in London hatte er einige seiner letzten Gesänge mit der gemohntem komischen Wirkung vorgetragen; der starke Beifall veranlaßte ihn noch zu einer Zugabe, die in komischer Weise die Arten charakterisierte, wie die Angehörigen der verschiedenen Nationen den Hut abnehmen. Der Sänger hatte bereits den vierten Vers des Liedes begonnen, durch den er die amerikanische Art des Grußes karikieren wollte; plötzlich fiel der erhobene Arm schlaff herab, der Ton brach ab, und der Vortragende fiel ohnmächtig zu Boden. Man trug ihn in ein Nebenzimmer, während die Zuhörer bange Minuten verlebten. Es dauerte nicht lange, und der Leiter des Festes verkündete, daß der Sänger bereits tot sei.

Tola-Seife. Eine Spezial-Seife zur Hautpflege. Unter den zahlreich vorhandenen Toilette-Seifen verdient das von der bekannten Parfümerie-Fabrik von Heinrich Mack in Ulm a. D. unter dem Namen Tola-Seife in den Handel gebrachte Erzeugnis ganz besonders hervorgehoben zu werden. In Anbetracht ihrer Güte und Wohlfeilheit scheint die Tola-Seife dazu berufen, sich als vollständigstes Kosmetikum einzubürgern. Sie zeichnet sich durch reichen Fettgehalt, große Reinheit, Milde, große Erweichung und lieblichen Duft vortrefflich aus, ist vollständig neutral und ermöglicht im besten Sinne eine der Gesundheit dienliche Hautpflege. Die vielfachen rühmlichen Vorzüge sowie der niedrige Preis (1 Stück 25 Pfg., 4 Stück in einem Karton 1 Mark) machen die Tola-Seife ganz besonders geeignet für Haus- und Familiengebrauch. Zu beziehen durch die meisten einschlägigen Geschäfte, insbesondere durch die Niederlagen von Kaiser-Worag.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 12. Mai.

Der Männerturnverein Schlenker hielt gestern im Hohenjollenverein des Herrn Meiner seine Monatsversammlung ab, welche sich eine Schillerfeier anschloß. Eingeleitet wurde die Feier durch das Lied: „Wohlauf Kameraden, aufs Pferd, aufs Pferd!“ Hieran hielt der Vorsitzende, Herr Rektor Derezniski, eine schwungvolle und zu Herzen gehende Festrede, in welcher er Schiller als den „Dichter der männlichen Tat“ feierte. Ein fröhliches, dreifaches „Gut Seil“ lohnte den Redner für seine trefflichen Ausführungen. Darauf wurde zur Tagesordnung übergegangen und geschäftliche Mitteilungen erledigt.

Pontonsbrücke über die Weichsel. In der Zeit vom 26. Mai bis 7. Juni d. J. wird auf der Weichsel dicht unterhalb der Fährtelle bei Kurzebrack eine Ponton-Brücke geschlagen werden, die mehrere Tage, zum Teil auch bei Nacht, liegen bleiben soll. Die Übungsstelle wird oberhalb und unterhalb durch Wachtposten kenntlich gemacht sein.

Ortsnamenänderungen. Die Namen folgender Ortschaften sind wie folgt umgedeutet worden: Trzementowo, Kreis Bromberg, in Saltenau, Ostrowka, Kreis Kolmar, in Bismarckruh, Koftrzewowo, Kreis Schubin, in Koftraw, Biskupice, Kreis Gnesen, in Biskupice, und der Gutsbezirk Czeslawitz, Kreis Wronowitz, in Könersfelde.

Fernsprechangelegenheit. Es kommt häufig vor, daß im Gespräch befindliche Teilnehmer der Ortsverbindung z. B. wegen einer herzutreffenden Fernsprechverbindung plötzlich und unbemerkt getrennt werden. Nunmehr hat, wie uns von der hiesigen Sankelstammer mitgeteilt wird, die kaiserl. Oberpostdirektion zu Darmstadt auf eine Anfrage der Sankelstammer hin, ob dies den Vorschriften der Reichspostverwaltung entspreche, geantwortet, es bestrebe die ausdriechliche Vorschrift, daß vor der Trennung der Ortsverbindung der Beamte der Vermittlungsstelle in jedem Falle sich in die bestehende Verbindung einschalten müsse, um auf diese Weise beide im Gespräch befindlichen Teilnehmer von dem Grunde der Gesprächsunterbrechung zu verständigen. Diese Vorschrift sei den Bezirkspostämtern neuerdings besonders eingeschärft worden.

Bestandwechsel. Das bisher Herr Zielinski gehörige 460 Morgen große Gut Gosieradz bei Grotze a. Br. ist für 118 000 Mark durch das Landwirtschaftliche Kommissionsgeschäft von C. Weßler in Bromberg in deutschen Besitz übergegangen.

Unfall. Gestern mittag stürzte der Hausdiener eines hiesigen Manufakturwarengeschäfts die Kellertreppe hinunter und erlitt dabei einen doppelten Knöchelbruch, so daß er nach dem Krankenhause gebracht werden mußte.

Spanische Schatzwandler treiben, wie uns aus Leserkreisen berichtet wird, gegenwärtig wieder einmal in unserer Stadt ihr Unwesen durch die bekannten Brandbriefe, auf deren plumpen Schwindel wir wiederholt hingewiesen haben.

Das Messer. In vergangener Nacht wurden die Bewohner des Hauses Danzigerstraße 73 durch ruhestörenden Lärm, den ein Einwohner im Hause verursachte, gestört. Als der ebendort wohnende Zimmermann Zimmer den Mann zur Ruhe verwies, zog dieser ein Messer und versetzte Z. mehrere so starke Stiche in einen Arm, daß der Verletzte das Krankenhaus aufsuchen mußte. Selbstverständlich ist Strafanzeige erstattet.

Wissel, 10. Mai. (Verschwunden.) Der etwa 5 Jahre alte Knabe Joseph Valentin, Sohn des Schafers Michael Valentin in Zulienfelde, ist seit gestern früh verschwunden. Er war mit einem anderen Knaben zum Jahrmakkt in Wissel gegangen und ist, nachdem er im Gedränge von seinem Gespielen getrennt worden war, verschwunden.

a. Hohenjalla, 12. Mai. (Telegramm.) (Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgang) hat sich heute hier ereignet, indem das mit jungen Pferden bespannte Fuhrwerk des Wälschensitzer Koppel das drei Jahre alte Kind des Arbeiters Balle, Thonier Gaussee Nr. 51, so unglücklich überfuhr, daß das Kind sofort tot war. Die polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet und die Leiche beschlagnahmt worden. Für den Rutscher wird die Sache zweifellos noch ein gerichtliches Nachspiel im Gefolge haben.

x. Janowitz, 11. Mai. (Feuer. Unfall. Bestandwechsel.) Heute nacht 12 1/2 Uhr brach im Stalle der am Markt gelegenen Gossnowskischen Bäckerei Feuer aus. Durch unsere freiwillige Feuermehr wurde das Feuer auf seinen Herd beschränkt, so daß nur der Stall, sowie zwei Schweine, Enten, Gänse und Gänse verbrannten. — Beim Sprengen der Steine mit Schießpulver wurde dem Steinschläger Weidemann aus Winißchewo der kleine Finger der linken Hand abgerissen und die Hand und das Gesicht schwer verletzt. — Der Rittergutsbesitzer Mawitter hat sein 2240 Morgen großes Rittergut Koldromb an den Oberleutnant Freitag aus Berlin für den Preis von 415 000 Mark verkauft.

Fralehe, 10. Mai. (Rom Pädagogium Ostrowo.) Am 6. d. M. fand eine Revision des benachbarten Pädagogiums Ostrowo durch die aus sieben Herren bestehende Reichsschulkommission unter Zuziehung des königlichen Provinzialschulrats Professor Dr. Wege statt.

Rosen, 11. Mai. (Ein neuer Stadtpark.) Die gestrige Stadtverordnetenversammlung hat die Gesamtkosten für die Anlage eines Parks im früheren Fort Colomb genehmigt, ein Beschluß, der gewiß von der gesamten Bürgerschaft mit Freuden begrüßt werden wird, selbst es doch in der Stadt an einem allen Anforderungen genügenden Park. Wir bekommen in die Stadt hinein jetzt einen Park, wie wir ihn besser nicht verlangen können.

Ostrowo, 10. Mai. (Unglücksfall.) Der Wirt Zabubowski aus Mielezewo hatte sein Gewehr geladen, um einen Hund zu erschießen und zunächst noch die Waffe hinter eine Krantonne gestellt. Unmittelbar darauf kam ein Nachbarhund in sein Haus, machte sich unbeachtet mit dem Gewehr zu schaffen, dieses entlud sich und streckte das Kind sofort tot zu Boden. (Pol. Stg.)

Gulm, 10. Mai. (Entsprungen und ergriffen.) Am Montag nachmittag sprangen

zwei Sträflinge der Königer Korrigendenanstalt, welche zu einer Straffammerung nach Thorn geführt waren, aus dem Thron-Graudener Schnellzuge bei der Station Kornatowo, als sich der Zug bereits in Bewegung befand. Den schweren Verletzungen des einen und dem energischen Eingreifen des Lehrers Gostomczik-Babich ist es zu verdanken, daß beide dingfest gemacht wurden.

Schönsee, 10. Mai. (Bahnebeleid.) Vor einigen Tagen waren zwischen Schönsee Stadt und Schönsee Hauptbahnhof vor der Durchfahrt des um 9 1/2 Uhr abends von Schönsee Stadt abgehenden Zuges zwei große Feldsteine von je 1/2 Zentner auf die Schienen und in das Bahngleis gelegt. Das Unheil wurde noch rechtzeitig bemerkt, führte aber eine Zugverspätung herbei. Nach den Tätern werden Ermittlungen angezettelt.

Wronowitz, 9. Mai. (Genossenschaftskonkurs.) Der Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsverein hat den Konkurs mit einer Schuldenlast von 700 000 Mk. angemeldet. Wodurch der enorme Verlust in dem Zeitraum vom 30. Juni 1903 bis 30. Juni 1904 hervorgerufen worden ist, ist noch nicht aufgeklärt. Allein das Warenlager weist einen Verlust von 117 000 Mark auf. („Gel.“)

Gerihtssaal.

Berlin, 10. Mai. Ein eigenartiges Mißgeschick hatte der Kriminalschußmann Brunner gehabt, als er sich in der Nacht zum 26. März d. J. als Stromer verkleidet auf der Jagd nach Einbrechern befand. Der Beamte hatte in einer Nacht in zerklumpten Kleidern, zerrissenen Stiefeln und einem Knippsack um den Hals eine Razzia auf die in der Gegend des Schleißer Bahnhofs zahlreich streifenden Ledderer unternommen. In seiner Verkleidung gelang es ihm natürlich leichter, an jene Wasserfahrmänner Gestalten heranzutreten, welche die Gegend des Grünen Weges und der Kopenstraße ständig unsicher machen. Als der Kriminalbeamte die Kopenstraße abpatrouillierte, bemerkte er vier junge Burschen, die mit einem Dietrich verkleidete Haustüren aufschloßen. Er ging ruhig vorbei und wartete dann in einem Versteck der Dinge, die da kommen sollten. Schließlich verschwanden alle vier Personen in dem Hause Grüner Weg 45; nach einiger Zeit erschien einer von ihnen wieder auf der Straße und stand anscheinend „Schmiere“. Als sich der Kerl auf kurze Zeit mit ein paar Dirnen entfernte, schlüpfte der Beamte in das Haus. Kaum befand er sich auf dem Sofa, als er hinter sich polternde Tritte und das Rasseln eines Schlüsselbundes hörte. Zugleich betrat der Nachtwächter den Korridor, um den „Stromer“ zu suchen, der kurz vorher das Haus betreten hatte. Der Kriminalschußmann flüchtete, um einer Unterredung mit dem Nachtwächter zu entgehen, welcher die Diebe verhaften wollte, auf die Treppe. Der Nachtwächter, dem die Sache verdächtig vorkam und nun seinerseits einen Dieb vermutete, folgte dem „Stromer“ auf den Fersen. Nachdem sich diese „Diebesjagd“ bis zu den obersten Stockwerken fortgesetzt hatte, kam es auf dem obersten Treppenaufgang zu einer eigenartigen Szene. Der Nachtwächter glaubte, einen Dieb vor sich zu haben. Bestärkt wurde er in seinem Glauben durch die Verkleidung des Beamten. Als ihm dieser seine Erkennungsmarke vorwies, sah sich der Nachtwächter diese erst mißtrauisch an und nur durch längeres Parlamentieren gelang es dem Kriminalschußmann, sich aus der unangenehmen Lage, als Dieb festgenommen zu werden, zu befreien. Während dieses Intermezzos auf der Bodentreppe hatten die wirklichen Diebe das Haus unbehindert verlassen können. Am nächsten Morgen mußte die in dem Hause wohnhafte Witwe Seidel die unangenehme Entdeckung machen, daß in der Nacht Diebe ihrem Lagerkeller einen Besuch abgestattet und 300 reinfundene Caghenes im Werte von über 2000 Mark gestohlen hatten. Der Kriminalschußmann Brunner hatte die vier Personen jedoch als vier in Verbrechertreuen unter den Epitheten „Bouillonrichard“, „Kiebiß“, „Murfel“ und „der kleine Franz“ bekannte „Arbeiter“ wiedererkannt. Die vier Verbrecher saßen noch an demselben Tage hinter Schloß und Riegel, nachdem eine Hausdurchsuchung bei dem einen die gestohlenen Hauswaren zu tage gefördert hatte. Der Gerichtshof erkannte gegen die Angeklagten auf 1 1/2 Jahre Gefängnis bzw. 2 Jahre Gefängnis.

a. Hohenjalla, 11. Mai. In der heutigen Straffammerung hatten sich die Gesindevermieterin Apollonia Demanowski und ihr Chemann Joseph Demanowski aus Kruschwitz wegen gewerbsmäßiger Unpässel zu verantworten. Die Ehefrau erhielt 6 Monate Gefängnis, während der Chemann, als nicht überführt, freigesprochen wurde.

Kunst und Wissenschaft.

Wien, 11. Mai. Die gestern am Fackelzug beteiligt gewesen Studenten, die sich aus allen deutschen Vereinigungen zusammenschlossen, veranstalteten heute vormittag eine Aufahrt vor dem Schillerdenkmal. Der Zug bewegte sich von dem Universitätsgebäude über die Ringstraße zum Schillermonument. Die dort errichteten Tribünen waren dicht besetzt. Am Ring hatte sich eine außerordentlich große Menschenmenge angelagert. Am Denkmalstempel wurde ein Kranz in den deutschen Farben niedergelegt. Mit einem heute abend stattfindenden Kommerse schloßen die Schillerfeier an der Wiener Universtät ab.

Sunte Chronik.

— **Berlin, 11. Mai.** Von einem Automobil überfahren und getötet wurde Mittwoch abend am Bahnhof Tempelhof ein etwa 45 Jahre alter unbekannter Mann. In dem Vorbeifahren, einigen Radfahrern auszuweichen, lief er gegen ein aus Berlin kommendes Automobil. Er wurde zu Boden geworfen, die Räder wollten ihn über Brust, Hals und Kopf. Leblos wurde er unter dem Fahrzeug herangezogen und mit demselben Automobil nach dem Garnisonlazarett in Tempelhof gebracht. Hier konnte jedoch nur noch sein Tod festgestellt werden. — **Im wunderschönen Monat Mai.** Am Blütenmontag scheint es, wie die „Tägl. Rundschau“ berichtet, in Werder arg herge-

gangen zu sein. Die dortige freiwillige Sanitätskolonne hat siebenmal bei schweren Verletzungen geholfen, die meistens durch Schlägereien hervorgerufen waren, fünfzehnmal bei leichteren Verletzungen. Sechsmal galt es, die Folgen schwerer „Alkoholbergigungen“ zu beseitigen, und viermal mußte bei Stößen Hilfe geleistet werden. Bei der Werberischen Polizei sind zahlreiche Verluste von Taschenrechnern, Ketten und Portemonnaies angemeldet. Berliner Taschendiebe haben bei dem Gedränge, das namentlich abends am Bahnhof herrscht, gute Beute gemacht. Einem Automobilisten wurden 600 Mk. gestohlen.

— **Petersburg, 10. Mai.** Die in ausländischen Geschäftskreisen zirkulierenden Gerüchte über die im Norden Russlands aufgetretene Pestepidemie sind auf eine Meldung aus Jakutsk zurückzuführen, wonach Ende Januar d. J. im Gouvernement Jakutsk eine starke Sterblichkeit unter den Rentkieren beobachtet wurde. Es ist festzustellen, daß jene Nachricht sich ausschließlich auf das im fernsten sibirischen Osten gelegene Gouvernement Jakutsk bezieht und daß in keinem andern Gouvernement oder Bezirk irgend welche Erkrankungen unter den Rentkieren aufgetreten sind.

— **London, 11. Mai.** An Bord des Linienschiffes „Royal Oak“ in Chatam ereignete sich heute abend eine Explosion, durch die ein Mann getötet und 7 verletzt wurden, mehrere davon schwer.

— **Könige, die sich zufällig begegnen,** kann es wohl nur in dem großen Hotel, genannt Paris, geben. Eduard VII. und Leopold von Belgien haben beide dieselbe Schwäche für Paris, beide lieben es auch, intognito unter den Bewohnern und Bewohnerinnen Einsteigertische zu weilen. Weder Eduard noch Leopold wollten von gewöhnlichen Sterblichen noch von gekrönten Kollegen erkannt werden, als sie bei ihrem jüngsten Aufenthalt in Paris in das kleine Théâtre des Capucines gingen. Leopold sah auf einem Orchesterfauteuil, als sich eine Loge zur Seite öffnete und Eduard eintrat. Man tat zuerst, als wenn man sich nicht erkannte, dann folgte ein höflicher Gruß. Könige, die sich auf dem republikanischen Boden Lutetias begegnen, begrüßen sich eben nicht anders als Herr Müller und Herr Schulze. Eduard verließ das Theater bald wieder, während Leopold bis zum Schluß aushielt.

— **Eine nette Schiller-Anekdote** weiß die Weimariische Landeszeitung „Deutschland“ unter der Epithete: „Buchstäblich wahr“ in ihrer Schiller-Nummer zu erzählen. Daß die Gedichte Schillers immer die verdiente Anerkennung gefunden haben, beweist eine heitere Episode, die sich in den 50er Jahren an einem Gymnasium unferes Großherzogtums ereignet hat. Ein Lehrer der Oberklassen pflegte die Schüler häufiger Aufsätze in Versform machen zu lassen. Das Thema blieb jedem Schüler überlassen. Einer der Klasse erfreute sich nicht gerade des besonderen Wohlwollens des Herrn Ordinarius. War irgend etwas vorgekommen, so konnte der Schüler S., der jetzt noch im wohlverdienten Ruhestand in angesehener Stellung sich seines Lebens freut, sicher darauf rechnen, daß der Verbaht, der Übeltäter gewesen zu sein, zuerst auf ihn fiel. Auch seine schriftlichen Arbeiten wurden zumeist recht obfälig beurteilt, und so kam es denn, daß S., als sein Aufsatz in Versen korrigiert zurückgegeben wurde, sich wieder sagen lassen mußte, daß er wieder die schlechte Arbeit eingereicht habe. Eine längere Ermahnungsrede des Lehrers schloß sich an. Ruhig ließ S. den Redeschwall seines Vorgesetzten über sich ergehen, um zum Schluß mit einem bescheidenen Gesicht zu erwidern: „Entschuldigen Sie, Herr Professor, das Ding ist von Schiller.“ — S. hatte ein noch ungedrucktes Gedicht von Schiller abgeschrieben und als eigene Arbeit eingereicht.

— **Die Gustel von Blasewitz.** Als Schiller sich in Lochwitz befand, besuchte ihn der Kapellmeister Naumann häufig und beide machten gewöhnlich abends Spazierfahrten auf der Elbe. Dabei wurden sie oft durch den Gesang der schönen Auguste, der Tochter des Gastwirts zu Blasewitz am anderen Ufer, überrascht und angelockt. Auguste aber floh gewöhnlich vor dem Dichter und dem Musikanten; viellecht hielt sie es für Spott, wenn Naumann sie aufforderte, zum Theater zu gehen, oder es erschienen ihr nach den damaligen Ansichten die Finger der freien Künste nicht ehrlich. Tatsächlich ist es, daß sie mit Schiller, der sie herzlich lieb hatte, kaum zehn Worte gewechselt hat. Da schwur der Dichter der Spröden, sie aus Nähe auf das Theater zu bringen, und er hat sein Wort bekanntlich in Wallensteins Lager gelöst. Die Gustel von Blasewitz lebte bis 24. Februar 1856 in Dresden als hochbetagte Matrone und Witwe des Senators K., sprach aber nur höchst ungenügend von ihrem Abenteurer mit Schiller, dem sie es immer nicht verzeihen konnte, daß er ihr ein komisches Denkmal setzte.

— **Das Telephon im Dienste der Fischerei.** Um das Geräusch zu hören, das die Fische in den Tiefen der See machen, hat ein Norweger, wie eine englische Zeitschrift berichtet, ein Telephon erfunden, das von den Fischerbooten über Bord gelassen wird. Er behauptet, daß ein Fischer mit Hilfe dieses Telephons das Vorhandensein von Fischen, ihre Zahl und selbst ihre Art erkennen kann. (2) Wenn Serringe oder kleinere Fische in großer Anzahl kommen, so erzeugen sie einen viefenden Ton, Kabeleau dagegen ein heulendes Geräusch. Wenn sie dem submarinen Telephon nahe kommen, kann man die Bewegungen der Fische genau unterscheiden. Das Strömen des Wassers durch die Riemer löst wie das mühsame Atmen eines Vierfüßlers. Die Tätigkeit der Flossen erzeugt ein dumpfes Rollen. Das Instrument besteht aus einem Mikrophon in einem luftdicht verriegelten Stahlfass. Es ist durch elektrische Drähte mit einem Telephon im Schiffe oben verbunden. Jeder Laut im Wasser unten wird durch das Mikrophon verstärkt und durch die elektrischen Drähte zum Telephon geleitet.

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 12. Mai. Die Stadtverordneten nahmen in geheimer Sitzung ohne Debatte den Antrag des Magistrats an betreffend die Ver-

willigung der Ausgabe in Höhe von 150 000 Mark anlässlich der Einzugsfahrt des Kronprinzenpaares.

Wien, 12. Mai. Der Kaiser begab sich heute früh 8 Uhr nach Pressau, um dort das Königs-Grauerregiment zu besichtigen und dem Vorbeimarsch der Garnison Wien beizuwohnen.

München, 12. Mai. Gestern mittag fand zu Ehren des Königs von Sachsen im Schloß Familientafel statt. Abends leistete der König eine Einladung des Prinzen und der Prinzessin Leopold Folge und trat um 10 1/4 Uhr die Rückreise nach Dresden an.

Dortmund, 12. Mai. Die „Westf. Allg. Stg.“ erklärt die Meldung vom beabsichtigten Ankauf der Besche „Minister Mchenbach“ durch den Staat für unbegründet.

Petersburg, 12. Mai. Dem „Regierungsbote“ zufolge ist es nur den energischen Maßnahmen der Regierung zuzuschreiben, wenn die Zahl der Opfer bei den Unruhen in Schitomir nicht größer ist. Schon seit dem 21. April legten die Juden in Schitomir eine herausfordernde Haltung an den Tag. So benutzten sie das Bild des Kaisers als Ziel für Schießversuche.

Petersburg, 12. Mai. (Petersburger Telegr.-Agentur.) Die Meldung, daß am 7. Mai an der perisch-russischen Grenze ein Zusammenstoß zwischen einer russischen Grenztruppe und perischen Soldaten stattgefunden habe, wird amtlich als unbegründet bezeichnet.

Jakutsk, 12. Mai. Der Verkehrsminister Fürst Giltrow hat heute die Rückreise nach europäischen Rußland angetreten.

Nischninowgorod, 12. Mai. Um Mitternacht wurde der aus dem Theater heimkehrende Gendarmerieoberleutnant Greschner am Eingang seines Hauses durch Revolverhüßle ermordet. Der Wächter des Hauses wurde schwer verletzt. Der Mörder wurde ergriffen und nennt sich Edelman Mikisow.

Schlutschin (Gouvernement Romza), 12. Mai. Gestern nacht verübten bisher unbekannt Personen einen Anschlag auf das Pulverhaus des 4. Donkosakenregiments, augenscheinlich in der Absicht, dasselbe in die Luft zu sprengen. Kroch eifrigster Verfolgung gelang es den Tätern zu entkommen.

Schitomir, 12. Mai. Hier sind heute die Läden wieder geöffnet worden. Während der Unruhen sind 15 Juden getötet, 81 verwundet worden. Von den Christen wurden drei getötet, acht verwundet. Am 7. Mai wurde der Kristaw Fuzjarow durch Verbrecher ermordet, als er ein Restaurant verließ. Der Mörder Sidofschma wurde verhaftet.

Der Krieg.

(Letzte Telegramme.)

Paris, 12. Mai. Es verlanget, daß von Delcasse vorbereitete Gelbbuch betreffend die Neutralitätsfrage werde beweisen, daß Frankreich sogar über die ihm durch die Neutralitätsverhältnisse auferlegten Verpflichtungen hinausgegangen sei, indem es den Admiral Rochefortswenki sogar veranlaßte, auf die Wohlthaten mehrerer Bestimmungen des Neutralitätsreglements zu verzichten.

Wasserstände.

St. Nr.	Weg	Wasserstände		Höhe über Meer	Seefüllm.	
		Tag	Nacht			
1	Weichsel	19.3	3.28	20.3	3.14	0.14
2	Jacobszimm	5.5	1.60	6.5	1.61	0.04
3	Thorn	10.5	1.48	11.5	1.46	0.02
4	Brahmünde	11.5	3.54	12.5	3.52	0.08
5	Bromberg	11.5	5.88	12.5	5.86	0.02
6	Göpel	10.5	1.90	11.5	1.92	0.02
7	Kruschwitz	10.5	2.40	11.5	2.40	—
8	Patoßsch	11.5	4.14	12.5	4.14	—
9	Bartschin	11.5	1.74	12.5	1.73	0.01
10	12. Grom. Schleuse	11.5	0.66	12.5	0.58	0.08
11	Wiesenhöhe	11.5	0.20	12.5	0.24	0.04
12	Wf.	11.5	0.70	12.5	0.70	—
13	Garnikau	11.5	0.60	12.5	0.66	0.06
14	Milche	11.5	0.90	12.5	0.88	0.02

Der Tiefgang für die kanalisierte Brabe 1.20 Meter. Der Tiefgang für den Bromberger- und Obernekanal 1.20 Meter. Der Tiefgang für den Bezirk Netz 1.10 Meter.

Schiffsverkehr vom 11.5. bis 12.5. mittags 12 Uhr.

Name des Schiffes	Art d. Reise	Warenladung	Von nach
F. Tuzinski	Brbg. 249	leer	Bromberg-Gorlin
W. Ziehlte	Tschf. 145	do.	Schönhagen-Berlin
D. Nauch	Tschf. 86	do.	Berlin-Bromberg
R. Schulz	Küstr. 372	do.	do.
R. Schütte	Rofel 468	do.	do.
G. Biesch	Tschf. 136	do.	do.
H. Stahl	Rehd. 115	do.	do.
D. Brünning	Tschf. 22	klef. Bretter	Karlshof-Berlin
H. Uder	Küstr. 371	do.	Hohenholim-Berlin
H. Witte	Tschf. 194	do.	Karlshof-Berlin
Sobichowski	Brbg. 347	leer	Bromberg-Gorlin
Gedmann	Emb. 862	do.	Bromberg-Amsee
A. Greifer	Bresl. 216	do.	do.
A. Gabel	Bresl. 848	do.	do.
W. Stahl	Rehd. 564	klef. Bretter	Karlshof-Berlin
G. Hünze	Aufsig 13	leer	Berlin-Bromberg
G. Dönte	Rehd. 163	Mauersteine	Karlshof-Natol
G. Drehmer	Brbg. 190	klef. Balken	Bromberg-Berlin
A. Kuth	Görs. 283	Güter	Gamburg-Berlin
J. Neuland	Falle 37	do.	Danzig-Montoy

Schiffen passierte Stromad: Von Frankl Söhne per Stubioka, 4 Trafsen: 3036 tieferer Rindhöfzer.

Warenbepfehlen.

Waren	Preis	Waren	Preis
Berlin, 12. Mai, angekommen 1 Uhr 30 Min.		Kurs vom 11. 12.	
Deutscher Kredit	209,20/208,90	4% Italiener	—
Deutsche Bank	237,00/237,30	4% Aut. 1902	—
Dist. Komm.	187,30/186,20	Bodum. Guld.	246,60/248,00
Lombardent	16,25/16,25	Laarahlitte	265,00/165,90
Canada Pacific	146,70/147,70	Gelsenkirchen	224,25/227,25
3% Dt. Reichsb.	90,25/90,30	Harpener	214,50/214,60

Leipzig: fest.

Conrad Tack & Cie.

Deutschlands bedeutendste
Schuhwaren-Fabriken
BURG b. Mgdgb.

Verkaufshaus Bromberg:
2 Brückenstr. 2.

Vorbildlich
in der Herstellung wirklich guter Schuhwaren zu wirken
und solche dem kaufenden Publikum zu hervorragend
billigen Preisen zuzuführen ist Prinzip unserer
Fabriken! (426)



78
eigene
Geschäfte.

1500
Arbeiter
und
Beamte.

Jährliche Fertigung
weit über eine Million
Paar!

Für den Sommer sehr geeignet:

Herren-Zugstiefel, prima Spiegelleder, beliebte Uniformstiefel . . . M. 12.00, 9.50 **8.30 M.**

Herren-Zugstiefel, la Chevreau, Original „Goodyear Welt“, moderne Form . . . **15.50 M.**

Herren-Schnürstiefel, Chevreau, besonders preiswert . . . **8.50 M.**

Herren-Schnallenstiefel, das Bequemste für ältere Herren . . . **8.50 M.**

Herren-Segeltuchschürschuhe, sehr dauerhaft für Sport und Strasse Mk. 5.50 **3.90 M.**

Herren-Schnürstiefel, braun Ziegenleder, beliebte Sommerstiefel . . . **8.75 M.**

Herren-Schnürschuhe, Lasting, sehr leicht und bequem . . . **4.75 M.**

Damen-Lasting-Zugstiefel für empfindliche Füße . . . M. 4.90, 3.90 **3.00 M.**

Damen-Knopf- u. Schnürstiefel, Boxhorse, elegante Form . . . **6.75 M.**

Damen-Chevreau-Schnürstiefel, Façon „Irene“ . . . M. 13.75, 9.75 **7.50 M.**

Tennis-Schuhe, farbige Stiefel
für Herren, Damen und Kinder
in enormer Auswahl.

Zwangsvollstreckung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in **Wrotschen** belegenen, im Grundbuche von Wrotschen, Blatt 343, 437, 542, 547, 573, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Drechslermeister **Einholz und Charlotte geb. Knopp** (al. Knopp) vergrabenen Theile in Wrotschen eingetragenen

Grundstücke,
Wohnhaus in der Stadtlage mit Anbau, Hofraum, Hausgarten, Werkstätte, Speicher und Nebengebäuden, Acker und Wiese, zusammen 5,98,60 ha groß, mit 498 Mark Gebäudesteuerwert und 15,75 Tlr. Grundsteuerertrag, eingetragen in der Gebäudesteuerrolle von Wrotschen-Stadt unter Nr. 131, in der Grundsteuerrolle unter Nr. 490, Kartenblatt 3 Parzelle 58, Nr. 216, Kartenblatt 1 Parzellen 703, 711, Nr. 465, Kartenblatt 2 160, 160, 902, 903, 904, 926, Parzellen 77, 77, 78, 188, Nr. 466, Kartenblatt 3 Parzelle 59, Nr. 467, Kartenbl. 2, Parzelle 901, am 10. Juli 1905, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 5 — versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 17. April 1905 in das Grundbuch eingetragen. (24)
Mafel, den 2. Mai 1905.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsvollstreckung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Hohensalza** im Grundbuche von Hohensalza, Band 36, Blatt Nr. 1453, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Bauunternehmers **Abolf Genslein** in Hohensalza eingetragene

Grundstück
am 5. Juli 1905, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 36 — versteigert werden.
a) Das Grundstück, Kartenblatt 1, Flächenabst. 1439, 1440, 1441, 1442, Acker und Hofraum von 10 a 65 qm Größe, mit 0,97 Tlr. Steuerertrag, ist zur Grundsteuer mit 0,97 Mark veranlagt.
b) Wohnhaus mit Seitenflügel u. Hofraum, Stallgebäude mit Backstube und Abort, mit 2520 Mark Nutzungswert und 98,40 Mark zur Gebäudesteuer veranlagt.
Der Versteigerungsvermerk ist am 28. April 1905 in das Grundbuch eingetragen. (15)
Hohensalza, den 4. Mai 1905.
Königliches Amtsgericht.

Am Sonnabend, d. 13. Mai 1905, vorm. 11 Uhr, soll auf dem Kasernenhofe des unterzeichneten Regiments

ein Pferd
als des Futters unwert meistbietend verkauft werden. (185)
Grenadier-Regt. zu Pferde.
Som 1. Juli d. J. (51)
Molkerei zu verpachten.
Schriftliche Angebote an **Friedrich Poll, Thure.**

Hilfe gegen Bluthochdruck erfolgt billigt. **Franck** in **Hohensalza**, Berlin, Wilhelmstr. 85. (Np.)

Solbad Hohensalza.
Stärkstes jodbromhaltiges **Sol- und Mutterlaugenbad**, nach Wunsch mit Kohlensäure. Heilkräftig wirkend bei **Frauen- und Kinderkrankheiten**, Rheumatismus, Gicht, Hautkrankheiten, Skrophulose, Lues, Neuralgien usw. Dauer der Saison von Mitte Mai bis Mitte September.
Die städtische Solbadverwaltung.

Seebad Misdroy
Prachtvolle Lage am Strandabhang waldbedeckter Höhen. Vorzögl. Einrichtungen für Kur und Unterhaltung. Ev. u. kath. Gottesdienst. Führer durch die Badedirektion. (9)

Sanatorium
Kurpark Ober-Schreiberhau i. Rsgb.
für Herz-, Nerven- und Chronisch-Kranke.
Alle modernen Heilfaktoren, Massage, Diätetiken, Wasser-, Wechselstrom-, Lichtbäder. Küche unt. ärztl. Aufsicht. Prospekte frei. Besitzer u. leitender Arzt **Dr. F. Schmidt.** (8)

Englische Kleider
Kostumes
Anfertigung durch **Wiener Damenschneider** in hiesiger Werkstatt.
Mode-Atelier M. Berndt
Friedrichstrasse 16. (184)

Adam Opel, Rüsselsheim a. Main
Opel
Fahrräder
Erstklassiges Fabrikat. Goldene Medaille Paris 1900.
W. Oklitz, Bromberg.
und Motorwagen-Fabrik

!! Handarbeiten !!
fertig gestickt und vorgezeichnet, werden, um damit schnell zu räumen, (186)
20 % unter Preis ausverkauft.
Benno Goldstrom, Bahnhofstr. 88.

Aecht Franck
mit der Kaffeemühle,
allerbester Kaffeesatz.
Zur Ausführung sowie Instandhaltung von Gartenanlagen, Obstplantagen, Tennisplätzen usw. empfiehlt sich
M. Redlich, Bahnhofstr. 19/20. (161)

Zur Aufklärung!
In vielen Zeitungen und Zirkularen empfehlen die Altonaer Margarine-Werke Mohr & Co., G. m. b. H., in einer Weise ihre Margarine zum Versand an Private, welche wir als unlauteren Wettbewerb betrachten müssen und gerichtlich verfolgen lassen. Da wir grundsätzlich nur mit Wiederverkäufern arbeiten und dies Angebot allem Anscheine nach absichtlich so gehalten ist, dass sehr oft Verwechslungen mit unserer Firma vorkommen, machen wir darauf aufmerksam, dass **wir allein berechtigt sind, Mohr'sche Margarine** zu fabrizieren und auch **nur wir** die beliebte Spezialmarke
„Mohra im Karton“
in den Handel bringen. Der neu gegründeten Gesellschaft stehen wir **vollständig fern.** — **MOHRA** im Karton, mit Milch u. süßer Sahne verbuttert, ist bester Butter vollkommen ebenbürtig und in allen besseren Lebensmittelgeschäften käuflich.
A. L. Mohr
Aktiengesellschaft
Margarinefabrik
Altona - Bahnenfeld

Dehmig-Weidlich
Seife aromatisch
Beste für den Haushalt.
sparsam u. ergiebig im Verbrauch, schon die Wäsche.
Verkaufsstellen durch Placate kenntlich.
Zu haben in allen besseren Droguen- und Kolonialwaren-Handlungen. (56)
Vertreter: **Emil Lincke, Agenturen und Commission, Bromberg.**

TRAURINGE Nach Maass zu jedem gew. Preise.
Werkstatt für Gold u. Silberwsren.
R. Gratzki, Bromberg, Hofstr. 7.

Möbelreparatur !!
Aufpolierungen, Auspolierungen, Bahnhofsstr. 85
H. Kaatz Inh. J. Gnossa,
Friedrichstr. 39 (Wollmarkt 1) empfiehlt sein großes Lager in: **Uhren, Ketten, Bijouterien** (eigene Reparaturwerkstatt für Uhren usw.)
Spiegel, Bilder, Teppiche, Gardinen, Tischdecken, Steppdecken usw.
Regenschirme
zu jedem annehmbaren Preise, um damit zu räumen. (459)
Billigste Preise, auch auf Teilzahl.
Einen Rollwagen auf Federn (15 bis 20 Ctr. Tragkraft) sucht **Fr. Rathke, Schubin.**
Christophlad
als Fußbodenanstrich bestens bewährt (50)
sofort trocknend und geruchlos,
von Jedermann leicht anwendbar gelbbraun, mahagoni, eichen, nußbaum und graufarbig in Bromberg: **Carl Grosse Nachf. Paul Hintz.**
Billige Flundern für Wiederverkäufer.
Flundern à Schoß 5 Mk., auch sehr schöne Kolberger Flundern empfiehlt die **Fischerbräueri** (1359) Poststraße 1 u. Danzigerstraße 26.
J. J. Simbeershrup
feines Aroma, per Liter 1.15 Mk., offeriert (1212)
J. Pyritz, Kasernenstr. 2, Mitglied des Rabattvereins.
Speisekartoffeln
offeriere frei Haus:
Professor Märker à Ctr. **A. 2.60**
Weltwunder **2.70**
von 10 Zentner an à 3 Ctr.
10 Pf. billiger.
Otto Hansel, Mittelstr. 2. (518)

Bahnhofstr. Nr. 88.
Ca. 500 Corjett's
moderne Façons beste Qualitäten werden wegen vollständiger **Aufgabe des Geschäfts** zu jedem nur annehmbaren Preis, zum Teil bedeutend **unter Einkaufspreis** ausverkauft. (186)
Große Rollen Kleiderstoffe, Weißwaren, Einschüttungen, Tischzeug, Tricotagen usw. staunend billig.
Bahnhofstr. Nr. 88.
Benno Goldstrom.

Meine seit 26 Jahren hier am Platz rühmlich, nach u. fernbek. gemachte **Polstermöbel, Teppich- und Kleider-Kunst-Färberei** und chemische Reinigungs-Anstalt empfehle ich den hohen Herrschaften hier wie auswärts zur gefl. Beachtung. Reparaturen an Herrenkleidern werden auf Wunsch mit übernommen, auch sauberste ausgeführt u. billigst berechn. Hochachtungsvoll **L. Weisell, Chemiker, Bahnhofstr. 90** Bromberg, den 5. Mai 1905.

Fahrrad-Reparaturen
werden gut und billig ausgeführt. Sämtliche Ersatzteile zu billigen Preisen.
Germania-Haus,
Zuh. S. Linsky, Friedrichstr. 35.

B. Aufpolstern von Sofas und Matratzen empfiehlt sich **G. Gehrke, Bahnhofstr. 67.**

Badeanstalt
Al. Bartsche-Schrötterdörf erb. findet. **Samulewitz.**
So lange der Vorrat reicht verkaufe:
4 Rollen Cabinetpapier 1 Mt.
3 Pack Cabinetpapier . . 1 Mt.
3 Carton Butterbrotpapier je 100 Blatt 1 Mt.
Papierhandlung **Bahnhofstr. 90** u. **Gammstraße n. Cde.**

Prachtvolle lauff. Rojen, stets frisch geschlitten, empfiehlt sich **Jul. Ross, Danzigerstr. 163.**

Zur Rettung von Trankquadt!
verl. Anweisung nach 35jähr. approbirt. Methode zur sofort. radikal. Beseitig. mit auch ohne Vorwissen, z. vollzieh. Keine Berufshilfe. — Vriete i. 50 A. in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: **Privat-Anstalt Villa Christina, Postsäkingen (Gaden).**
Für Gartenbesitzer, Grundstücksbesitzer u. Baugewerksleute offeriere ich mein **Verl.-ob. Promenaden-Ries** zu billigen Preisen in großen Mengen. **M. Süßkind, Schindorf.**
Schw. Minorca Brucier to. **Whandott's** Ia. Stämme a. **Orpington** Dänisch 3 Mt. **B. Nietz, Schützenau 105, I.**
Jede Sorte Weinflaschen ist zu haben. **Moritz Hotel.**

1 eiserne Treppe zu verk.
Grunaenersche Buchdruckerei Richard Krahl.
Eine Matratze billig zu verkaufen. **Rinkauerstraße 13, II I.**
Hierzu zwei Beilagen.

1. Beilage.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 12. Mai.

(Verliehen wurde den Gymnasialoberlehrern a. D. Professoren Friedrich Hengstenberg zu Lissa i. P., Franz Förling zu Steglitz im Kreise Lelbow, bisher in Gnesen und Ernst Radwiz zu Bromberg der Rote Adlerorden vierter Klasse.

(Ernennung. Dr. Liman, der Direktor der hiesigen städtischen Realschule, ist zum Direktor des Königl. Gymnasiums in Rawitz ernannt worden.

Stadtheater. Gestern Abend ging vor leider nur recht schwach besetztem Hause Fockings liebenswürdiger, melodienreicher „Waffenfriede“ in Szene. Der Gesamteindruck der Aufführung war ein im großen ganzen vorteilhafter; die Darsteller der Hauptpartien unterzogen sich ihrer Aufgabe gefanglich wie darstellerisch zur Zufriedenheit des Auditoriums und der urwüchsigen Humor des Werkes kam voll und ganz zu seinem Recht. Den ganz Städtigen, den würdigen alten Waffenschmied, gab Herr Bassin, dessen wohlklingender, voller Bass besonders in der Bravourarie „Das war eine köstliche Zeit“ zu schöner Geltung kam, sodas der Sänger für den gelungenen Vortrag mit kräftigem Applaus belohnt wurde. Recht vorteilhaft präsentierte sich ferner Fr. Falborg in der weiblichen Hauptrolle, als des Städtigen anmutiges Töchterlein. Die Arien im ersten und dritten Akt, mit lebendigem Ausdruck und Empfindung vorgetragen, bildeten mit die Glanzpunkte des Abends.

Zu darstellerischer Einsicht erfreute die Genannte durch munteres und bewegliches Spiel. In Herrn Förling als Konrad resp. Graf von Wittenau hatte die Dame einen tüchtigen Partner, der besonders mit dem innigen „Du läßt mich kalt von himmel scheiden“ Ehre einlegte. Die ausgesprochen komischen Partien des Werkes: die mämmerolle „alte Schachtel“ Zementtraut, der übermütige, listerische Knabe Georg und die ergötliche Figur des schwäbischen Kitters Adelshof wurden von Fr. von Bibow resp. Herren Werner und Toller mit wirksamem Humor verkörpert.

(Die Abteilung für Kunst und Wissenschaft hielt gestern Abend im Kasino ihre diesjährige Hauptversammlung ab, die von Damen und Herren zahlreich besucht war. Anstelle des durch Krankheit behinderten Vorsitzenden Landgerichtspräsidenten Rieck eröffnete Professor Dr. Erich Schmidt die Versammlung, indem er die Erschienenen begrüßte und zunächst dem Wunsch auf recht baldige Genesung des Vorsitzenden Ausdruck gab. Sodann erbat er die Schriftführer Fortmeißter Schulz den Geschäftsbericht. Darnach betrug die Mitgliederzahl zu Anfang des letzten Geschäftsjahres 274, während sie sich am Schlusse auf 270 verringerte. Durch Tod verlor die Gesellschaft 4 Mitglieder. Die Gesellschaft ist dem Verein zur Erhaltung der Burgen in Deutschland mit einem Jahresbeitrag von 10 Mark beigetreten. Der Gesellschaft wurden auch im verflossenen Jahre zahlreiche historische Funde aus der Provinz, wie Urnen usw. gestiftet. Die Zahl der Monatsversammlungen mit Vorträgen belief sich auf 4. Das Sommerfest in Gestalt eines Ausfluges nach Culm fand am 12. Juni statt. Im Monat August erfolgten die interessanten Ausgrabungen bei Trischin. Die Kassenverhältnisse der Gesellschaft gestalteten sich etwas ungünstig, indem 1947,71 Mark Einnahmen 2006,10 Mark Ausgaben gegenüberstehen, sodas ein Fehlbetrag von 58,39 Mark zu decken bleibt. Bei den Einnahmen verdient hervorgehoben zu werden, das der Erlös aus Eintrittsgeldern beim Historischen Museum in der Nonnenkirche sich auf ganze 28,40 Mark beläuft. (1) Erwähnung verdient auch, das das Kaiser-Friedrich-Museum in Posen von einer Anzahl gefundener alter Kupferner Plaketten dem Vereine ein Exemplar zukommen ließ. Dem Kassierer wurde antragsgemäß Entlastung und demnach ihm sowohl wie dem Schriftführer der Dank für die Geschäftsführung ausgesprochen. Der Vorsitzende teilte hierauf mit, das die Gesellschaft am 29. Oktober ihr 25jähriges Gründungsjubiläum feiern könne. Es sei hierfür eine größere Festlichkeit geplant, zu der auch Einladungen an auswärtige verwandte Vereine und Behörden usw. ergehen sollen. In Aussicht genommen ist u. a. auch die Herausgabe einer literarischen Festgabe, die neben einer kurzen Geschichte der Gesellschaft auch poetische Beiträge der Mitglieder von lokalhistorischem Inhalt bieten soll. Als Festkomitee wird ein Ausschuss fungieren, dem alle weiteren Vorbereitungen obliegen. Nachdem sodann der geschäftliche Teil geschlossen war, hielt Professor Dr. Erich Schmidt seinen angekündigten Vortrag über „Das Bronzezeitalter im Negebirgstrift.“ Nachdem der Vortragende die Ergebnisse seiner beiden früheren Vorträge über die vorgeschichtlichen Altertümer des Negebirgstrifts kurz zusammengefaßt hatte, ging er auf das Bronzezeitalter in unseren Gegenden ein. In den Grabstätten der jüngsten hochentwickelten Steinzeit finden sich, namentlich in Südschlesien, die ersten aus Kupfer hergestellten Waffen und Geräte. Das schmieglame Kupfer aber vermochte den Stein aus seiner bisherigen Stellung nicht zu verdrängen, erst durch den Zusatz von Zinn (zuletzt 10 Prozent) gewann es den Grad der Härte, der die so entstandene Bronze befähigte, die Verwendung des Steins immer mehr einzuschränken, bis sie endlich fast ganz aufhörte. Die ersten Kupfer- bzw. Bronzegegenstände wurden aus dem Süben, namentlich den Mittelmeerländern, in unsere Gegenden eingeführt. Die verschiedenen Handelswege sind noch heute nachweisbar. Später lernte

man aus den eingeführten Rohstoffen selbst Bronzewaffen und Bronzegeräte herstellen, wobei teils fremde Vorbilder, teils die Formen der einheimischen Steinzeit nachgeahmt wurden. Die Bromberger vorgeschichtliche Sammlung weist einige der berühmtesten Bronzefunde jener Zeit, die in der einschlägigen wissenschaftlichen Literatur auch schon ihre volle Würdigung gefunden haben, auf, so den großen Sammelfund von Woywiechowo, Kreis Schubin (Schwert, zwei Doppelbeile, etwa 20 massive große Ringe, Spiralen usw.), den ähnlichen Fund von Wonsosch, Kreis Schubin, der auch Goldsachen und Bernsteinperlen enthält, sowie den sogenannten Schwertstab von Etsenau, Kreis Wonsosch. Die Zeit, welcher diese Bronzegegenstände angehören, dürfte in den Anfang des zweiten Jahrtausends, somit etwa in die Jahrhunderte 2000—1500 v. Chr. zu verlegen sein. Das Eisen begann seit 1000 v. Chr. mit der Bronze in Wettbewerb zu treten. Mit einem Ausblick in diese „Eisenzeit“, die Redner noch eigens behandeln wird, schloß der hochinteressante und lehrreiche Vortrag, der von den Zuhörern mit sichtlichem Interesse verfolgt und lebhaft applaudiert wurde. Oberregierungsrat Dr. Albrecht dankte dem Redner und kam noch kurz auf das Historische Museum in der Nonnenkirche zu sprechen, wobei er seinem Bedauern über den schwachen Besuch seitens des Publikums Ausdruck gab. Mit einer kurzen Diskussion in Anlehnung an den Vortrag erreichte die Versammlung ihr Ende.

Der Verein zur Befämpfung unläuterer Wettbewerbs hielt vor einigen Tagen die diesjährige ordentliche Generalversammlung ab, und zwar unter Leitung des stellvertretenden Vorsitzenden, Kaufmanns Albert Knopp. Dieser erstattete den Bericht über die Tätigkeit des Vereins im vergangenen Geschäftsjahre. Leider sei der Verein in seiner Entwicklung zunächst dadurch sehr gehemmt worden, das das Amtsgericht sich geweigert habe, ihn in das Vereinsregister einzutragen. Der Vorstand habe erst durch Berufung an das Landgericht die Eintragung erwirkt. Da aber ohne diese der Verein eine wirksame Tätigkeit nicht habe entfalten können, weil ihm die Möglichkeit, Prozesse zu führen, fehlte, so wurde die eigentliche Arbeit erst gegen Ende des Kalenderjahres (1904) aufgenommen. Nachdem diese Hindernisse beseitigt waren, fand ein rüstiges Vorwärtsschreiten des Vereins statt. Der Vorsitzende erörterte sodann die einzelnen Aufgaben und Ziele der Vereinsarbeit und gab auf Wunsch der Versammlung eingehenden Aufschluß über zwei zurzeit schwebende Prozesse gegen einen durch unläuterer Wettbewerb sich besonders bemerkbar machenden hiesigen Gemerbetreibenden. Sodann wurde der Kassenbericht erstattet und dem Schatzmeister Entlastung erteilt. Eine lebhafte Debatte rief der Antrag des Herrn Gronowski hervor, den Jahresbeitrag auf 6 Mark für das Jahr 1905 zu erhöhen. Für das Jahr 1906 könne eine Ermäßigung aber nur dann stattfinden, falls, wie hervorgehoben wurde, das vorhandene lebhafte Interesse für den Verein sich in zahlreichen Beitrittserklärungen äußert. Im Anschluß an diesen Punkt der Tagesordnung wurde die Frage der Gewinnung neuer Mitglieder lebhaft erörtert. Seitens mehrerer Vorstandsmitglieder des „Gemeinnützigen Rabattvereins“ wurde in Aussicht gestellt, das dessen Mitglieder dem Verein gegen einen ermäßigten Beitrag in corpore beitreten. Zimmermeister Berndt, der Vorsitzende der Handwerkskammer, hat bereits in der letzten Vorstandssitzung zugesichert, auch den Znnungen die Unterstützung des Vereins durch Beiträge eindringlich zu empfehlen. Auch an die anderen gewerblichen und kaufmännischen Vereine soll das Ersuchen gerichtet werden, dem Verein beizutreten. — Auf Antrag des Herrn Gronowski wurde sodann beschlossen, aus jeder Branche drei Herren zu wählen, die über die Auswüchse im Neklamewesen usw. innerhalb ihrer Branche zu wachen und dem Vorstande darüber zu berichten, sowie Anträge zu stellen und das Material darüber zu liefern haben. Die Zusammenfassung dieser Kommission wurde zunächst dem Vorstande übertragen. Die bisherigen Revisoren, die Herren Wenglikowski, Losz und Rudolph Schulz wurden wiedergewählt. Zum Schluß fand noch eine Mitgliederaufnahme statt.

Die Beförderungsverhältnisse in Deutsch-Südwestafrika nach Orten im Innern, welche nicht an der Eisenbahn Swakopmund—Windhof liegen, sind infolge der Unruhen zurzeit immer noch so schwierig, das die nach solchen Orten gerichteten Pakete in der Regel nur mit erheblichem Zeitverlust in die Hände der Empfänger gelangen. Mit diesem Umfande werden die Absender vorläufig noch rechnen müssen. Die kriegsrischen Wirren haben überdies bekanntlich die Postverwaltung genötigt, den durch sie vermittelten Paketverkehr nach dem Süden des Schutzgebiets, insbesondere nach Gibeon, Keetmanshoop, Namansdrift, Warmbad, Bethanien, Gochas, Gahur, Kuis, Maltahöhe, Mariental und Umasas bis auf weiteres gänzlich einzustellen. Die Wiederherstellung geordneter Verhältnisse hinsichtlich der Paketbeförderung ist erst nach Beendigung der Unruhen zu erwarten.

Neue Banknoten. Der Reichstag wird sich noch vor den Pfingstferien mit einem ihm in den nächsten Tagen zugehenden Gesetzentwurf zu beschäftigen haben, durch welchen die Reichsbank zur Ausgabe kleiner Banknoten von 50 und 20 Mark ermächtigt werden soll. Es würde damit der Reichsbank dieselbe Befugnis zu teil, welche die großen Zentralnotenbanken anderer Staaten längst besitzen. Der Entwurf trägt einem wesentlichen Bedürfnis nach Vermehrung der kleinen Wertzeichen Rechnung. Es dürfte im Interesse von Handel und Verkehr mit Freunden zu begrüßen sein, wenn der Reichstag das kurze Gesetz noch in dieser Session annehmen würde, damit mit der Ausgabe der Noten

begonnen werden kann. Wie wir hören, nimmt der Druck und die Anfertigung der Noten längere Zeit in Anspruch, so das schon aus technischen Gründen eine baldige Verabschiedung des Gesetzes angestrebt werden muß. Die neuen Noten werden in den im Bankgesetz bezeichneten Beträge der im Umlauf befindlichen Banknoten eingerechnet, so das die bankgesetzlich vorgeschriebene Deckung sich auf sie mit erstreckt und der metallische Grundcharakter des deutschen Geldumlaufs durch die Notenausgabe in keiner Weise berührt wird. Nach der Einteilung der 50 und 20 Marknoten werden diese im Verkehr die Stelle der entsprechenden Reichstafelmarken vertreten; es ist daher in Aussicht genommen, die Kassenscheine über 50 und 20 Mark einzuziehen und an ihre Stelle solche von 5 und 10 Mark treten zu lassen.

Depositenhinterlegung auf der Reichsbank. Die hiesige Reichsbankstelle teilt mit, das verschlossene Depositen bis auf weiteres auch auf ein Vierteljahr hinterlegt werden können. Das Lagergeld beträgt unter Zugrundelegung der Abmessungen und Gewichte 3 Mark bzw. 6 Mark oder 9 Mark. Die Verlängerung tritt stillschweigend für den gleichen Zeitraum zu den vorherbezeichneten Sähen ein. Die Versicherungsgebühr wird stets für ein Jahr berechnet und ist mit dem Lagergelde bei der Niederlegung zu entrichten. Für den Fall einer Verlängerung der Lagerzeit wird eine neue Versicherungsgebühr erst bei Beginn eines neuen Lagerjahres erhoben. Im übrigen finden die bisher geltenden Bestimmungen auch auf die Deposits mit kurzer Laufzeit Anwendung.

Stadtheater. Morgen Sonnabend geht „Der Troubadour“ in einer Opernvorstellung zu kleinen Preisen in Szene und die erprobte Beliebtheit dieser Oper wird voraussichtlich auch diesmal durch starken Besuch zum Ausdruck kommen. Am Sonntag gelangt Victor E. Neplers große romantische Oper „Der Rattenfänger von Hameln“ zum ersten Male zur Aufführung; die Titelrolle singt Herr Kronen, die übrigen Hauptpartien werden durch die Damen Agloda, Sellin und von Bibow und die Herren Bassin, Toller, Hader, Werner und Förling zur Wiedergabe gebracht.

Telegraphenbetriebsstelle. In Rosenfelde Nr. Schlochau bei Peterswalde Wpr. wird am 12. Mai eine Telegraphenbetriebsstelle, mit welcher eine öffentliche Fernsprechstelle und eine Unfallmeldestelle verbunden sind, eröffnet werden. (Im Sauerischen Gartenrestaurant findet, wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, heute Abend Konzert statt.

Bestimmungen. Das ca. 435 Morgen große Stadtgut Wiesenhal bei Schneidmühl des Gutsherrn Otto Siegner ist von dem Landwirtschaftlichen Anstaltungsamt Moritz Friedländer zu Bromberg zwecks Aufteilung angekauft worden.

Die Holzindustrie auf der Weidfel aus Rußland hat in der ersten Maiwoche bedeutend zugenommen. Vom 1. bis 8. Mai passierten die Grenze bei Schillno 55 Traktoren, während in der letzten Aprilwoche erst 35 Traktoren eingeführt wurden. Zu 66,1 Prozent bestand die Zufuhr der ersten Maiwoche aus kiezernen Hölzern.

Gegen böswillige Schuldner. Vorgestern Abend fand in dem Restaurant Falkstaff I eine Besprechung von Delegierten der hiesigen kaufmännischen und gewerblichen Vereine und von Innungen statt, um über die Frage eines wirksamen Vorgehens gegen säumige und böswillige Schuldner zu beraten. Nach einer sehr eingehenden Debatte wurde beschlossen, den betreffenden Vereinen und Innungen nahezu legen, das sie sich zu einem „Schutzverbande“ zusammenschließen. Den Mitgliedern des Verbandes wird dann — eine rege Beteiligung vorausgesetzt — zu einem äußerst mäßigen Jahresbeitrage eine monatlich erscheinende, nur für den eigenen Gebrauch bestimmte Liste säumiger und böswilliger Schuldner geliefert. Ehe jemand in die Liste eingetragen wird, erfolgt eine zweimalige Mahnung und Verwarnung. In nächster Zeit soll eine große öffentliche Versammlung im Schützenhause stattfinden, in der diese Angelegenheit nochmals eingehend behandelt und ein endgültiger Beschluß gefaßt werden soll; denn nur bei einer großen Teilnehmerszahl läßt sich das im Interesse der kleinen Kaufleute und Gewerbetreibenden erstrebte Ziel erreichen.

Festgenommen und dem Gerichte zugeführt wurde heute hierfelbst der steller- und wohnungslos Wandagist Otto Wittig. Er steht im Verdacht hier ein Fahrrad unterschlagen, d. h. sich ein Fahrrad geborgt und es dann dem Behälter nicht wieder zugestellt, sondern für billiges Geld verkauft zu haben. Ebenso soll er ein anderes Fahrrad gestohlen und es dann sofort in einem hiesigen Leihamt für 25 Mark veräußert und den Pfandschein für 1 Mark verkauft haben.

Edwina a. Br., 11. Mai. (Wesitzwechsel.) Gutsadministrator Burkert in Mühlhof hat das Grundstück des Besitzers Sackowski in Wionsowo mit etwa 137 Morgen für 30 000 Mark erworben.

Kafel, 11. Mai. (Leichenfund.) Gestern Abend wurde im Schleusenfaß zu Tschobtelner Mühle die Leiche eines unbekannten Mannes gefunden. Bekleidet war sie mit einer grünen Soppe und Reithosen; Schuhwerk usw. fehlte. Sie scheint schon längere Zeit im Wasser gelegen zu haben, da Gesicht und Hände schon halb verwest waren. Die Untersuchung ist im Gange.

K Gnesen, 11. Mai. (Ende eines Miliärars.) Bestattet wurde hier heute der frühere Großindustrielle Pratochwill, der früher zu den reichsten Personen unserer Stadt zählte; derselbe verstarb gänzlich mittellos als städtischer Armenempfänger im Armenhause, nachdem sich vorher seine früheren Dienstboten seiner angenommen hatten. Sein Vater begründete seinerzeit mit einem Vermögen von etwa 1 Million Mark hierfelbst eine große Dampfmaschlöhle. Seuchstern und Schmeichlern zugänglich, verlor der Sohn das ererbte Gut, während erstere emporkamen.

L Culm, 11. Mai. (Saatenstand. Strombereiung.) Die Winterarbeiten gewähren auf den meisten Stellen keinen sehr erfreulichen Anblick. Auch auf gutem Boden steht der Roggen lückenhaft. Auf leichtem Boden wurden noch in den letzten Tagen einige Roggenfelder umgepflügt. Auch der Weizen läßt viel zu wünschen übrig. Die Sommerung ist zum größten Teil schon recht gut aufgegangen. — Heute fand von Graudenz ab die erste Strombereiung der Weichsel auf dem Regierungsdampfer „Gottlieb Hagen“ statt. In derselben nahmen der Oberbauteil Gersdorff sowie sämtliche Lokalbaubeamten teil.

Graudenz, 11. Mai. (Explosion.) In der Marienwerderstraße ereignete sich heute Vormittag bei Legung von gußeisernen Röhren eine Gasexplosion, bei der ein Arbeiter getötet und zwei leicht verwundet wurden.

Schwet, 11. Mai. (Wasserleitung.) Der Firma Franke-Bremen ist die Anfertigung von Projekten für die hiesige Wasserleitung übertragen worden. Es wird ein besonderes Projekt für Wasserleitung und ein solches für Wasserleitung und Kanalisation gewünscht.

Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 11. Mai. Zur 25. Aufführung des „Roland von Berlin“ im königlichen Opernhause am Mittwoch war der Komponist Leoncavallo anwesend. Er wurde nach dem zweiten, dritten und vierten Akt wiederholt hervorgerufen. Leoncavallo überreichte der Kapelle des Opernhauses eine große Photographie, die ihn in seinem Studio in Brissago zeigt, wie er, an seinem Kompositionstisch sitzend, am „Roland“ arbeitet. (Rührend!) Das Bild trägt in deutscher Sprache von der Hand des Maestro die folgende Widmung: „Dem vortrefflichen Orchester des königlichen Opernhauses von Berlin, dieser Eliteschar von Künstlern, zur Erinnerung an den „Roland von Berlin“, als Zeichen meiner aufrichtigen Dankbarkeit für die vollendete Ausführung meines Werkes unter der genialen Leitung des Kapellmeisters Dr. Muck. R. Leoncavallo.“

Ein zweiter Empfänger des Volks-Schillerpreises, Richard Beer-Hofmann, der Verfasser von „Der Graf von Charolais“, hat den auf ihn entfallenen Betrag des Preises der Schillerpreisstiftung wieder zur Verfügung gestellt.

Vom Beethoven-Denkmal in Paris wird berichtet: Das Komitee zur Errichtung eines Beethoven-Denkmal in Paris hat den Pariser Stadtrat ersucht, das Denkmal, dessen Errichtung auf dem Trocadero-Platz nicht genehmigt worden war, als Pendant zur Statue La Fontaines aufstellen zu dürfen. Der Entwurf zum Denkmal ist beendet. Beethoven ist auf einem Steinsockel liegend dargestellt. Dieser ruht unter einer Mähle, die von vier geflügelten Figuren getragen wird. Die allegorischen Figuren stellen dar: Die „Croica“, die „Rahéttique“, die „Neunte Symphonie“ und die „Wondschimfonate“.

Ein Rekordpreis für eine Geige. Aus London wird berichtet: 18 000 Mk., den höchsten Preis, der je für eine Violine in einer Auktion gezahlt wurde, erzielte am Dienstag ein von Joseph Guarnerius in Cremona gebautes Instrument bei Messrs. Glending in London. Es stammt aus derselben Zeit wie die bekannte Guarneri Paganinis. Der höchste Preis, der bis jetzt für eine Violine auf einer Auktion gezahlt wurde, betrug 17 200 Mk.

Ein Porträt des Königs Chufu (Cheops), der um 2700 v. Chr. lebte und der Erbauer der größten Pyramide war, ist, wie dem „Standard“ aus Kairo berichtet wird, in der Gegend des Sinai wieder aufgefunden worden, in Wady Naghara. Es handelt sich um die bekannte große Gedentafel, eine farbige Skulptur auf dem steilen Abhang eines Hügel, die den Ägyptologen seit Anfang des vorigen Jahrhunderts bekannt ist; Lepsius gibt in seinem Werke eine Darstellung davon. Der König wird vorgeführt, wie er einen herkömmlichen Gefangenen des jüdischen Stammes niederschlägt, während der Gott Thoth, in der Form eines Mannes mit Ibis Kopf, die rechte Seite des Bildes einnimmt. Der Felsen, auf dem die Gedentafel eingehauen war, wurde vor mehreren Jahren von einer Gesellschaft gefunden, die nach Ägypten suchte. Sie zerstörte alles, was ihr hindern im Wege stand und ist wahrscheinlich für die Verfümmelung mehrerer Denkmäler verantwortlich. Sie brachten den Felsen und zerstörten dabei den Kopf des Königs und die Waffe in seiner rechten Hand. Die Gedentafel selbst, die von riesiger Größe ist, war im übrigen unbeschädigt; man hat nun, wie anzunehmen ist; die Bruchstücke gefunden, die beim Sprengen des Felsens zertrümmert wurden.

Kinder schwächliche, zurückgebliebene,

deren Entwicklung und Ernährung den Eltern oft große Sorge bereitet, sollte man die Wohlthaten der neuesten wissenschaftlichen Erfahrungen zuteil werden und eine zeitlang Bionon trinken lassen. Mit diesem neuen, von Dr. med. W. Heim eingeführten Eiweiß-Eisen-Leicht-Brot sind an bekannten Kinderhospitälern und von Kinderärzten umfassende Versuche angestellt worden, bis zu den bedrückendsten Mangelzuständen führten. Nach ganz kurzer Zeit hob sich der Appetit, das Ernährungsleben und das Körpergewicht, das bleiche Aussehen verschwand und die bisher traurigen Kinder wurden fröhlich und munter, Erfolge, wie hier bisher von keinem andern Mittel in gleicher Weise erreicht wurden. Bionon ist in den Apotheken und Drogeriehandlungen das halbe Kilo für drei Mark, das für 14 Tage ausreicht, erhältlich, (Verkaufsstelle in Bromberg: Apotheke Knuffenber) oder wird sofort besorgt, sodas die täglichen Auslagen sehr geringe, während der Erfolg ein sehr großer ist.

Behaglichkeit im Hausstande selbst bei mäßigem Einkommen zu schaffen, ist eine der schönsten Aufgaben für die junge Gattin. Wohlgeschmeckende, nahrhafte und beförmliche Speisen mit geringen Kosten auf den Tisch zu bringen, ist keine kleine Kunst. Wie bedeutend sind die Verdienste, die sich auf diesem Gebiete Diebig's Fleisch-Extrakt erworben hat! Die Hausfrauen, denen es so gute Dienste leistet, sind dankbar dafür, bleiben dem „rechten Diebig“ treu und stehen sich gut dabei.

Deutscher Reichstag.

188. Sitzung vom 11. Mai, 2 Uhr.

Das Haus ist mäßig besetzt.

Am Bundesratsstische Dr. Stübel u. a.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Beratung des Gesetzes betr. die Übernahme einer Garantie des Reiches in Bezug auf eine Eisenbahn von Duala nach den Manenguba-Bergen.

Die Bahn wird gebaut von der Kamerun-Eisenbahngesellschaft, deren Gesellschaftskapital 17 Millionen Mk. betragen soll in 170 000 Anteilen von je 100 Mk. Die Anteile zerfallen in Reihe A, umfassend ein Kapital von 6 Millionen Mk., die mit Vorkaufsrechten bei der Gewinnverteilung ausgestattet ist, aber keine Reichsgarantie genießt, und Reihe B, umfassend ein Kapital von 11 Millionen Mk., für welche das Reich vom ersten Geschäftsjahr an für eine jährliche Verzinsung von 3 Prozent garantiert und vom fünften Geschäftsjahr an für eine Rückzahlung des Anteilskapitals mit einem Zuschlag von 20 Prozent des Nennwertes nach einem bestimmten Tilgungsplan.

Kolonialdirektor Dr. Stübel (schwer verständlich) begründet die Vorlage. Die Begründung wird mir erleichtert durch die guten Erfahrungen, die wir mit der ostafrikanischen Bahn von Tanga ab nach Mombasa gemacht haben. In Ostafrika hat sich die Bahn seitens bewährt, die Bahn hat einen regen Verkehr, längs der Bahnstraße haben sich Ansiedlungen gebildet. Das ganze Gebiet befindet sich in erfreulicher wirtschaftlicher Fortentwicklung. Auch die englische Ugandabahn hat uns Vorteile gebracht, dies beweisen deutlich die Zahlen über die Steigerung des Verkehrs. Auch von der Kamerunbahn, die wesentlich den Charakter einer Erschließungsbahn tragen wird, versprechen wir uns große Vorteile. Die Bahn ist eine zwingende Notwendigkeit für unsern Handel. Doch wird sie uns auch in militärischer Beziehung großen Nutzen bringen, besonders jetzt, nachdem wir die Schutztruppe um zwei Kompagnien vergrößert haben. Auch in sanitärer Hinsicht wird die Bahn uns von Vorteil sein, da man auf ihr in wenigen Stunden von der Küste in das gesunde Hochland kommen kann. Infolge dessen werden wir auch die Produkte des Hochlandes besser verwerten können. Redner verbreitet sich dann über die Einzelheiten des Vertrages, bleibt aber im einzelnen unverständlich. Der Vertrag ist für das Reich sehr günstig und ich bitte deshalb, dem Vertrag Ihre Zustimmung zu erteilen.

Hg. Erzberger (Zentr.): Die Begründung für den Vertrag reicht noch nicht aus, wir müssen noch nähere Auskunft erhalten. Diese kann nur in einer Kommission erfolgen, und ich beantrage deshalb, den Vertrag an die Budgetkommission zu überweisen. Ich hoffe, daß es möglich sein wird, das Gesetz noch in dieser Session zu Ende zu bringen. Kamerun ist die reichste unserer Kolonien; bisher hat das Reich aber nur sehr wenig dafür getan, besonders bezüglich der Verkehrswege. Die Bahn wird sicher zur Erschließung des Landes und zur Sicherung der deutschen Herrschaft beitragen, dies erleichtert uns die Zustimmung zu der Vorlage. Dazu kommt, daß diese Bahn den ersten Schritt darstellt, in das Herz von Zentralafrika zu dringen. Wenn sie sich rentiert, hindert uns ja nichts, sie weiter auszubauen. Dagegen, daß eine Privatgesellschaft die Bahn baut, haben wir nichts einzuwenden, wir halten den Moment noch nicht für gekommen, daß das Reich selbst die Bahnen baut und in Betrieb setzt. Ich bin noch nicht in der Lage, die Stellung meiner Freunde zu der Vorlage genau festzulegen. Dies kann erst nach den Aufklärungen in der Kommission erfolgen, ich hoffe jedoch, daß die Sache zu einer zufriedenstellenden Lösung kommen wird.

Hg. Lechebour (Soz.): Die Konzession für die Bahn ist schon im Jahre 1902 erteilt worden. Das Kamerunkomitee hat aber das übrige Geld dazu nicht aufbringen können. Deshalb soll jetzt das

Reich mit einer Zinsgarantie einspringen. Das Reich soll also das ganze Risiko tragen. Wenn man das öfter so macht, werden die Kapitalisten sich immer mehr weigern, Geld herzugeben, sie werden bei allen Anlagen verlangen, daß das Reich das Risiko trägt. In dem Vertrag wird für viele Tausende von Seklar Konfessionen erteilt. Wie sich dies mit dem Besitz der Eingeborenen verhält, weiß ich nicht. Jedenfalls werden die Eingeborenen in ihrem Eigentum aufs schwerste geschädigt. Meine Freunde stehen natürlich dem ganzen Projekt ablehnend gegenüber. Wenn eine Bahn notwendig ist, so sind zuerst die Kapitalisten dazu da, um die Bahn zu bauen, da sie den ganzen Vorteil davon haben. Wenn jetzt noch keine Bahn gebaut ist, so zeigt dies doch nur, daß eine Bahn nicht den Vorteil bringt, den man erwartet. Daß das Reich das ganze Risiko übernimmt, ist zwar sehr bequem, aber wir sind ganz entschieden dagegen.

Hg. Kopsch (frei. Vp.): Daß eine Bahn den Verkehr heben wird, darüber kann wohl kein Zweifel bestehen. Preiselhaft ist nur, ob die Einnahmen der Bahn im Verhältnis zu den Kosten stehen, und ob die Opfer, die die Steuerzahler tragen müssen, im Einklang mit dem zu erwartenden Nutzen stehen. Meine Freunde haben gegen die Vorlage dieselben Bedenken, wie gegen die früheren Vorlagen, die eine Zinsgarantie des Reiches verlangten. Denken Sie nur an die schlechten finanziellen Verhältnisse des Reiches und an unsere wachsende Schuldenlast! Da müssen alle Ausgaben, die nicht unbedingt nötig sind, zurückgestellt werden. Wir sind um so mehr gegen die Bahn, da wir fürchten, daß sie nur der erste Schritt zu einer Zentralbahn bis zum Ind-See ist. Von all diesen weitergehenden Plänen hat der Kolonialdirektor nichts gesagt. Es ist sehr schwer, nachdem man einmal A gesagt hat, aufzuhören, man muß dann auch B und C sagen. Besonders bedenklich scheint es mir, daß Anteilsscheine von 100 Mark ausgegeben werden. Hierdurch sollen wohl besonders die kleinen Kapitalisten angelockt werden. Es ist aber doch sehr bedenklich, die kleinen Kapitalisten zu veranlassen, ihr Geld in Papieren anzulegen, deren Wert sie nicht übersehen können. Wenn der finanzielle Erfolg der Bahn gesichert wäre, würde die Kamerun-Eisenbahngesellschaft selbst das Kapital haben aufbringen können. Das Großkapital hat, wie die Begründung der Vorlage selbst anerkennt, keine Lust gehabt, sich an einem solchen Unternehmen zu beteiligen. Den deutschen Sparern können wir nur zurufen: Haltet die Taschen zu! (Weißl. bei den Freisinnigen.)

Hg. Freiherr v. Nitzsch-Damsdorf (kons.): Wir stehen der Vorlage im allgemeinen wohlwollend gegenüber. Wir werden durch den geplanten Bahnbau in die Lage versetzt werden, einen großen Teil unserer Baumwolle aus der Kolonie zu bekommen. Das ist sehr wertvoll. Auch die Kakaofuhr wird durch die Bahn unzweifelhaft erhöht werden. Ich hoffe, daß den Ausgaben, die wir jetzt machen, bald entsprechende Einnahmen aus den Zöllen gegenüberstehen. Um die Frage zu prüfen, ob die Landvergebungen und Bergwerksprivilegien, die das Reich vornehmen will, berechtigt sind, muß eine Prüfung in der Kommission erfolgen.

Hg. Dr. Paasche (nat.-lib.): Wir stehen diesem Bahnprojekt aus wirtschaftlichen, politischen und hygienischen Gründen günstig gegenüber. Bei der ganzen Art und der Lage unserer Kolonie Kamerun und bei der Unmöglichkeit, mit gewöhnlichen Mitteln vorwärts zu kommen, müssen wir schon größere Anstrengungen machen und die Gelder zum Bau der Bahn garantieren. Die Gegner der Vorlage berufen sich auf die ungünstige Finanzlage des Reiches. Sie sollten doch berücksichtigen, daß wir eine wirkliche Verpflichtung in Höhe von im Maximum 375 000 Millionen Mark erst von 1910 an übernehmen. 1910 werden aber doch hoffentlich unsere Finanzen nicht mehr so traurig

sein wie heute. Weiter muß man aber doch anerkennen, daß wir auch früher in finanziell schwerer Zeit notwendige Ausgaben nicht unterlassen haben. (Widerpruch bei den Sozialdemokraten.) Daß diese Ausgabe notwendig ist, wird mir niemand bestreiten können. (Widerpruch bei den Sozialdemokraten.) Wir wollen, daß eine gesunde wirtschaftliche Entwicklung in die Kolonie kommt. Dazu wird die Bahn helfen, denn nach den Urteilen der Sachverständigen müssen wir uns viel von ihr versprechen. Wir dürfen nach Ansicht der Sachverständigen darauf rechnen, einen großen Teil unserer Baumwolle in der Kolonie zu bekommen. Ähnlich steht es mit anderen Waren. Jedenfalls sind die Grundlagen für diese Bahn ganz andere als früher die für die Usambarabahn. Daß die Bahn auch strategisch sehr wichtig ist, ist ohne weiteres klar. Wir können so gewaltige Flächen nur beherrschen, wenn wir durch gute Verkehrsmittel in die Lage versetzt sind, die Truppen schnell zu konzentrieren. Ich verweise hier auch auf Mexiko. Vor 20 Jahren war das Land noch zerstückelt von Revolutionen. Seitdem man Eisenbahnen geschaffen hat, sind die Regimenter, die in der Hauptstadt vorhanden sind, leicht an alle Orte zu bringen und es ist leicht möglich gewesen, die aufständischen Stämme zu beruhigen. Die einzelnen Abkommen, die mit der Kamerungesellschaft getroffen sind, müssen wir in der Kommission prüfen. Dort wird es sich zeigen, ob in dieser Beziehung finanziell das Richtige getroffen ist und ob wir noch etwas Besseres herausbekommen können. Ich persönlich glaube allerdings nicht daran. Der einen Hoffnung möchte ich noch Ausdruck geben, daß man auch in Kamerun künftighin aus den Erfahrungen Nutzen ziehen möge. Es läßt sich ja leider nicht leugnen, daß man früher zu sehr theoretisch gearbeitet und die praktischen Erfahrungen nicht genügend berücksichtigt hat. (Weißl.)

Hg. Schrader (frei. Vp.): Daß die Kapitalisten kein Geld für die geplante Bahn ausgeben wollen, kommt zum großen Teil daher, daß hier im Hause von der linken Seite behauptet wird, daß die Bahn völlig unrentabel sei. Bedenken Sie, der Kapitalist ist nicht ein großer Mann, sondern das ganze Publikum und dieser Kapitalist wird durch nichts stärker beeinflusst wie durch die Verhandlungen in diesem Hause. Der Vorlage selbst stimme ich zu.

Hg. Dr. Arendt (Reichsp.): Diese Vorlage muß noch vor Pfingsten erledigt werden. Hier gilt das Wort: bis dat qui cito dat. Was der Abgeordnete Kopsch in finanzieller Hinsicht gegen die Vorlage geltend gemacht hat, zeigt einen sehr beschränkten Standpunkt. Es ist gänzlich falsche Sparamkeit, die er hier walten lassen will.

Hg. Lattmann (Antij.): Den Bau einer Kamerunbahn begrüßen wir auch. Wir können die großen Hoffnungen der Vorredner jedoch nicht teilen und warnen vor einer Übereilung. Eine Übereilung würde es sein, wenn wir dies Gesetz schon vor Pfingsten annehmen wollten, wir können dies schon im Interesse der Kolonie nicht tun. Denn die Vorlage bietet viele Bedenken, sie ist erst vorgestern hier eingegangen, so daß wir sie nicht mal ordentlich prüfen konnten. Bedenken erregen besonders die Landkonzessionen über Ländereien so groß wie Württemberg. Eine so große Macht dürfen wir nicht in die Hand einzelner Gesellschaften legen.

Hiermit schließt die Diskussion. Die Vorlage wird an die Budgetkommission verwiesen.

Es folgen Wahlprüfungen.

Die Kommission beantragt, die Wahl des Hg. Lehmann (nl.) für gültig zu erklären.

Hg. Fischer (Soz.) beantragt, diesen Beschluß umzusetzen, da 49 Bürgermeister ein Flugblatt für Lehmann unterschrieben hätten, was sonst immer für eine amtliche Wahlbeeinflussung angesehen sei.

Er bitte deshalb, die Wahl für ungültig zu erklären.

Hg. Wellstein (Zentr.) verteidigt den Beschluß der Wahlprüfungskommission, das Flugblatt sei zu spät vorgelegt worden.

Hg. Dr. Lucas (nl.) bittet auch darum, es bei dem Beschluß der Kommission zu belassen. Die wesentliche Behauptung sei erst nach der vorgeschriebenen zehntägigen Frist an die Kommission gelangt, hätte daher von der Kommission nicht mehr berücksichtigt werden dürfen. Die Kommission sei an diese Frist gebunden, schon aus prinzipiellen Gründen müsse daher an dem Beschluß der Kommission festgehalten werden. Wenn man auch zu spät eingehende Proteste berücksichtige, setze man geradezu eine Prämie auf Verschleppung der Wahlen.

Hg. Fischer polemisiert gegen den Hg. Lucas. Auf diesen rein formalen Standpunkt dürfe man sich nicht stellen, sonst müßte man eine Wahl trotz der größten Wahlfälschungen für gültig erklären, wenn der Protest ein paar Tage später eingegangen sei.

Nach kurzer weiterer Debatte wird der Antrag der Wahlprüfungskommission angenommen, die Wahl wird für gültig erklärt, nur die Sozialdemokraten und die Abgeordneten v. Gerlach (frei. Vg.) und Schrader (frei. Vg.) stimmen dagegen.

Die Wahl des Hg. von Dirksen (Rp.) beantragt die Kommission, ebenfalls für gültig zu erklären.

Hg. Geyer (Soz.) beantragt, die Abstimmung auszusetzen und inzwischen Beweiserhebung in betreff der im Wahlprotokoll behaupteten Wahlbeeinflussungen vorzunehmen.

Hg. Stadlger (Soz.) äußert sich im gleichen Sinne. Es seien bei der Wahl die schmutzigsten Bestechungen vorgekommen.

Hg. Dr. Müller-Sagan (frei. Vp.) findet den Kommissionsbeschluß zum mindesten sehr auffallend. Der Landrat habe ganz offen dazu aufgefordert, für den Kandidaten der Reichspartei zu stimmen.

Nach weiterer Debatte wird der sozialdemokratische Antrag abgelehnt und die Wahl für gültig erklärt.

Über die Wahl des Hg. Schlüter (Rp.) werden nach dem Antrag der Kommission Beweiserhebungen beschlossen.

Die Kommission beantragt, auch die Wahl des Hg. Pauli (Rp.) zu beanstanden und neue Beweiserhebungen zu veranlassen.

Hg. Geyer (Soz.) beantragt, die Wahl für ungültig zu erklären; aus denselben Gründen sei auch die Wahl des Hg. Blumenthal kassiert.

Hg. Fischer (Soz.): Bei ihrem Standpunkt, den die Mehrheit bei der Prüfung der Wahl des Hg. Blumenthal eingenommen hat, will sie nur so lange verharren, wie es ihr paßt. Tatsache ist es, daß Flugblätter für Pauli vorliegen, die von Bürgermeistern unterschrieben sind. Die Wahl müßte also für ungültig erklärt werden. Da sind Sie auf den Einfall gekommen, um die Ungültigkeitserklärung hinzuziehen, erst Beweiserhebungen zu veranlassen, um zu prüfen, ob die Unterschriften der Bürgermeister unter dem Wahlauftrag für den Hg. Pauli auch echt sind. (Seiterzeit.) Herr Pauli ist selbst anwesend (Seiterzeit), er muß doch wissen, ob diese Bürgermeister es sich gefallen lassen, daß ihre Unterschriften gefälscht werden, ohne sich zu melden. (Seiterzeit.) Sie (nach rechts) haben aber wieder die Majorität, die wollen Sie benutzen, mißbrauchen! (Große Unruhe, Glöde des Präsidenten.)

Präsident Graf Vallasstrom: Herr Abgeordneter, Sie dürfen niemandem hier vorwerfen, die Majorität zu mißbrauchen.

Hg. Fischer (Soz.): Benutzen! habe ich gesagt. Präsident Graf Vallasstrom: Sie haben auch gesagt „mißbrauchen“.

Nach weiteren Bemerkungen der Hg. Merzen (frei. Vp.) und Schwarze (Zentr.) erfolgt auf An-

(Nachdruck verboten.)

17 Im Munde der Leute.

Roman von M. Buchholz.

„Da Du,“ rief sie, „das hast Du für Deine Feden und nun wirst Du mich wohl endlich gehen lassen!“

Mit diesen Worten war sie an dem im ersten Augenblick verblüfften dastehenden Danto vorbei und aus dem Flur in ein Zimmer geschlüpft.

Während sah dieser einige Sekunden auf die hinter Betty zufallende Tür, schleuderte dann seine Miße auf einen Tisch und ging mit entschlossenem Schritt den Flur entlang zu des Kommerzienrats Zimmer hin. Er klopfte an und trat dann rasch hinein.

Der Kommerzienrat sah wie gestern am Fenster, aber er sah heute weit frischer aus und sein Auge blickte belebt dem Eintretenden entgegen, dessen kurzen Gruß er freundlich erwiderte.

„Nun, Danto,“ sagte er dann, indem er ihm winkte, näher zu kommen, „ich habe Euch rufen lassen, um Euch meinen Bescheid auf die mir vorgebrachten Beschwerden zu geben.“

„Ich dachte es mir und hoffe, daß der Herr Kommerzienrat angesehen hat, wie gerechtfertigt sie sind.“

Des Kommerzienrats Gesichtszüge wurden ernster, und indem er seine hellen Augen fest auf den ihn trotzig anblickenden Danto richtete, entgegnete er:

„Mein, das nicht, wie sollte ich? Denn gerechtfertigt sind die Ansprüche nicht, und wie gerade Ihr, Danto, der Ihr eine bevorzugte, selten gut bezahlte Stellung in meiner Fabrik innehat, Euch zum Vorkämpfer der Unzufriedenen aufwerfen kommt, ist mir nicht nur unverständlich, sondern auch betäubend!“

„Hart und trocken lachte Danto auf, und noch einen Schritt näher an des Kommerzienrats Stuhl herantretend, sagte er in einem Ton, den die unterdrückte Erregung fast heiser machte:

„So, das ist Ihnen unverständlich und betäubend? Nun, das kann ich mir nicht denken, daß Sie das wirklich meinen sollten, Herr Kommerzienrat, denn — denn —“ er rang hörbar nach Atem, um dann hervorzuatmen, „denn ich denke, Sie

wissen vielleicht noch besser als ich, daß ich ein Recht habe, auch etwas Besseres zu verlangen, und daß es ein wahres Sündengeld ist, mit dem Sie mich abspeisen!“

Das Gesicht des alten Herrn war bleich geworden, aber fest hielt er den drohend auf ihn gerichteten Blick des vor ihm Stehenden aus und sagte ruhig:

„Ich verstehe Euch nicht. Was wollt Ihr mit diesen Redensarten sagen? Ich denke, gerade Ihr hättet Grund zur Dankbarkeit! Habe ich Euch nicht eine sorgenfreie Kindheit und Erziehung zuteil werden lassen und Euch eine Stellung gewährt, die Euch reichlich Euer Brot sichert?“

„Na, damit ist auch was Großes geschehen, nicht wahr?“ rief Danto, mit dem sein ungezügelter Temperament, nun einmal der Damm durchbrochen war, durchging, „nicht wahr, ich soll noch danken, mich himmelhoch freuen, daß Sie mich nicht in Elend verkommen ließen wie meine Mutter, nicht?“

„Verlaßt mich,“ gebot der Kommerzienrat, „Ihr seid angetrunken, ich will mit Euch jetzt nicht weiter sprechen und Euch später lieber sagen, daß ich es gut mit Euch allen im Sinn hatte und den Arbeitslohn um 10 Pfennig die Stunde durchschnittlich erhöhen wollte!“

„Sehr großmütig, wird ja auch wohl genügen, den anderen fürs erste die Mäuler zu stopfen; aber mir genügt nicht, verstehen Sie, Herr Kommerzienrat, mir nicht. Ich bin weder angetrunken, noch sonst was, sondern will nur einmal reden und Ihnen sagen, frei sagen, was ich denke!“

„Danto!“ rief der Kommerzienrat drohend, „wenn Ihr nicht sofort geht, seit Ihr entlassen!“ „Danto?“ höhnische dieser, „warum nennen Sie mich mit einem Namen, der mir gar nicht zukommt! Ich bin Ihr Sohn so gut wie jener, jener Nichtstuer, der das Geld mit vollen Händen in der Welt umherwirft, während ich — ich —“

„Wie könnt Ihr es wagen, solche Frechheiten zu reden! Ihr wüßt am besten, daß kein wahres Wort daran ist. Der alte Franz war —“

„So! Nicht wahr?! Und weshalb ließen Sie mir denn Geld bieten, nach Amerika zu gehen?“ Er ließ den Kranken nicht zu Worte kommen, und keuchend, überprüdelnd kam es aus seinem Munde: „Ich verlange, daß Sie mir etwas von dem vielen Gelde, das Sie besitzen, geben, genug geben,

daß ich mich nicht weiter knechten lassen brauche, denn ich will frei sein, frei und unabhängig, sonst bei Gott, wird's nicht gut!“

„Hinaus!“ rief der Kommerzienrat. Schwer und mühsam hatte er dieses eine Wort herausgebracht. Die furchtbare Anstrengung hatte ihn mitgenommen, tiefe Blässe und jähe Röte wechselten in rasender Eile auf seinem Antlitz, und nur der eisernen Wille, der diesen kleinen Körper stets gezwungen hatte, ließ ihn auch jetzt noch seine äußere Ruhe bewahren.

Aber Danto hatte für das veränderte Aussehen des weltlichen Geistes da vor ihm kein Auge, was jahrelanger Saß, verworren, unbestanden in sich aufgenommene Begriffe über eine neue Weltordnung an Wort gegen seinen Wohlthäter in ihm aufgeschwipert, das Jahre er jetzt mehr als er sagte heraus. Der Hinweis des Kommerzienrates auf das ihm Gewährte, das er nur als eine geringe Abschlagszahlung auf sein vermeintlich gutes Recht betrachtete, brachte ihn ganz außer sich.

„Sie schämen sich nicht,“ schrie er dem alten Mann entgegen, „mich so zu behandeln?! Schon damals meinten Sie, ich sollte mich mit einem Lumpengeld von zweitausend Mark zum Teufel scheren, ha — ha — ha, das könnte Ihnen passen; aber ich bin nicht so dumm, nein, noch lange nicht! Ich habe ein Recht, zu verlangen, und ich verlange, daß Sie mir noch heute, gleich, verbrieft und versiegelt es geben, daß Sie mir 50 000 Mark geben, mit denen ich dann zufrieden sein will und fortgehen, um die Betty zu heiraten! Für die Tat allein könnten Sie mir noch etwas extra geben, denn sonst heiratet sie wirklich noch Ihr anderer hochbegabter Sohn, oder bringt sie auch vielleicht nur ins Unglück, wie Sie einst meine Mutter.“

„Hinaus!“ rief abermals der Kommerzienrat. Der Schmerz in seinen gichtkranken Füßen nicht achtend, sprang er auf. „Ich lasse sonst —“ Weiter kam er nicht, denn wie vom Blitz getroffen sank er plötzlich leblos zusammen.

Entsetzt starrte Danto einen Augenblick auf die vor ihm liegende Gestalt des alten Herrn, dann vollkommener ernüchert, aber völlig gefast, beugte er sich nieder, um aber doch bei dem Anblick der sich ihm darbietenden verzerrten Züge jäh zusammenzufahren und im nächsten Augenblick nach der Tür zu eilen, aus der er nach Betty und nach Hilfe schrie.

Betty schien in der Nähe gewesen zu sein und ihn gehört zu haben, denn sie stand wenige Augenblicke später neben ihm und rief beim Anblick ihres wie tot daliegenden Herrn einen kellenden Schrei aus.

„Herr Gott, er ist tot, was hast Du getan, was hat es gegeben?“

„Nichts habe ich getan!“ entgegnete Danto rauh, „frag nicht so abern und schrei nicht so, sondern setze an, wie wollen ihn aufs Sofa legen, er wird ohnmächtig sein und schon wieder zu sich kommen!“

„Herr Gott, Herr Gott!“ jammerte Betty nun leise, „wenn das der Herr Doktor wüßte, man müßte ihm telegraphieren, wenn ich nur wüßte, wo er war!“

„Natürlich!“ fuhr Danto auf, „Dein erster Gedanke gilt wieder ihm, ich sage Dir, daß Du Dir das nicht unterstehst! Es wird so schlimm nicht sein, der Alte wird schon wieder zu sich kommen, da — er arnet schon wieder — er darf auch nicht sterben, nein, er darf nicht, noch nicht, erst muß er mit meinem Willen getan haben, dann mag man auch den anderen herbeiziehen!“

„Wenn der Doktor kommt, der doch geholt werden muß, wird er schon von allein darauf kommen, den jungen Herrn zu benachrichtigen,“ entgegnete Betty ruhig.

„Er weiß ja nicht, wo er ist, und Du wirst's ihm, wenn Du's weißt, nicht sagen, hast Du mich verstanden?“ sagte Danto drohend, „denn ich muß fürs erste hier freie Hand behalten. Nun sieh zu, daß Du den Alten hier wieder ganz nur unter Friede, und vermeid' alles unnütze Gered'; ich werd' sagen, daß der Johann den Doktor herausscholt!“

Damit war Danto gegangen, nachdem er sich mit einem Blick in des Kommerzienrats Antlitz überzeugt hatte, daß es sich hier doch wohl um mehr als um eine bloße Ohnmacht handelte. Wifmütig und im höchsten Grade verstimmt, daß die Erkrankung des Kommerzienrats ihrer Unterbrechung ein solch jähes Ziel gesetzt hatte, begab er sich in die Fabrik zurück und gab den ihm hier umringenden Arbeitern nur den kurzen Bescheid, daß die Lohnzahlung um 10 Pfennig die Stunde von dem Alten bewilligt sei; doch, da er nicht wohl wäre, das Genauere wohl erst in einigen Tagen bekannt machen würde.

(Fortsetzung folgt.)

trag des Abg. Bebel (Soz.) namentliche Abstimmung über den Antrag Geyer.
Bei der Abstimmung werden 201 Zettel abgegeben.
Die Wahl des Abg. Pauli wird mit 128 Stimmen gegen 67 Stimmen bei 16 Stimmenthaltungen für ungültig erklärt.
Die Wahlen der Abg. v. Derken (Reichsp.) und Dr. Brunsermann (Reichsp.) werden ohne Debatte für gültig erklärt.
Es folgt die namentliche Abstimmung über die Wahl des Abg. Warbeck (freif. Wp.), bei der sich vor einiger Zeit die Befähigungsfähigkeit des Hauses herausstellte.
Für die Gültigkeit der Wahl stimmen 98, dagegen 95 Abgeordnete bei 2 Stimmenthaltungen. Das Haus ist also bei Anwesenheit von 195 Abgeordneten nicht beschlussfähig. Die Sitzung muß abgebrochen werden.
Nächste Sitzung Freitag 2 Uhr. Rechnungssachen und Petitionen.
Schluß 6 1/2 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetentag.
175. Sitzung vom 11. Mai, 11 Uhr.
Am Vortage: Budde u. a.
Auf der Tagesordnung steht zunächst die zweite Beratung der Neben- und Kleinbahnvorlage. An erster Stelle werden die Positionen für Posen, Schlesien, Brandenburg beraten.
Abg. von Heyking (konf.) befürwortet eine Petition, die in der Vorlage enthaltene Hauptbahn Egerfeld-Summit über Rynitz zu führen. Redner beantragt Überweisung zur Berücksichtigung im Gegenfakt zur Kommission, die nur Erwägung vorschlägt.
Die Petition wird zur Berücksichtigung überwiesen. Die Positionen für die oben genannten Provinzen bewilligt.
Hierauf wendet sich die Beratung den Positionen für Ostpreußen, Westpreußen und Posen zu.
In Verbindung mit der verlangten Hauptbahn Schwentaun-Niesenburg werden behufs Einrichtung der im Zuge der Bahn vorgesehenen Weichselbrücke für den Landverkehr 800 000 Mark gefordert. Diese Einrichtung der Weichselbrücke soll aber nur dann erfolgen, wenn die Beteiligten sich verpflichten zur Leistung eines angemessenen unergänzlichen, nicht rückzahlbaren Baukostenzuschusses.
Die Abgg. Gichtel und Witt (freikonz.) beantragen, diese Bedingung zu streichen.
Minister von Budde bemerkt, daß die Weichselbrücke nie erbaut worden wäre, wenn das Reich nicht einen bedeutenden Zuschuß gewährt hätte. Der Eisenbahnverkehr erfordert die Brücke nicht. Der Staat habe nur die Verpflichtung übernommen, die Brücke so breit zu bauen wie es das Reich verlange. Sollte sie nun für den Landverkehr verbreitert werden, so würde es allen hier im Hause von je geltenden Prinzipien widersprechen, wenn man die Interessenten nicht mit zur Kostendeckung heranzöge.
Abg. Freiherr von Zedlitz und Neukirch (freikonz.) tritt gleichwohl für den Antrag ein. Abg. von Arnim-Bülow (konf.) dagegen, ebenso Abg. Wallenborn (Str.).
Der Antrag wird denn auch abgelehnt.
Die Positionen für Ostpreußen, Westpreußen und Pommern werden bewilligt.
Es folgen die Positionen für Westfalen und die Rheinprovinz. Diese werden nach kurzer Debatte bewilligt.
Es folgen die Positionen für Thüringen, Hannover und Hessen-Nassau. In der Diskussion äußert u. a.
Abg. Dr. Wiemer (freif. Wp.) Bahnwünsche für den Südhain und empfiehlt die Verlegung des Bahnhofes in Bleicherode.
Die genannten Positionen werden bewilligt, ebenso der Rest des Gesetzes.
Minister v. Budde richtet noch die Bitte an die Abgeordneten, ihren Einfluß aufzubieten, daß die Interessenten im Lande sich möglichst bald über die Bauausführung einigen, damit diese nicht verzögert wird.

Die zweite Beratung der Vorlage ist damit erledigt.
Ohne Debatte wird die Denkschrift über die Entwicklung der nebenbahnähnlichen Kleinbahnen in Preußen und der Nachweisungen über die Verwendung der Fonds zur Förderung des Baues von Kleinbahnen durch Kenntnisnahme erledigt.
In erster und zweiter Beratung wird der Entwurf betreffend die Erweiterung des Stadtkreises Essen angenommen.
Letzter Gegenstand der Tagesordnung ist die zweite Beratung des Gesetzesentwurfs zur Änderung des Warenhaussteuergesetzes.
Das Zentrum beantragt im Verein mit den Konserverfabrikanten, dem Absatz 1 des § 1 des bestehenden Warenhaussteuergesetzes folgende Fassung zu geben:
„Wer das stehende Gewerbe des Klein- (Detail-)Handels mit mehr als einer der in § 6 dieses Gesetzes unterschiedenen Warengruppen betreibt, unterliegt, wenn der Jahresumsatz in diesen Gruppen (einschließlich desjenigen der in Preußen belegenen Zweigniederlassungen, Filialen, Verkaufsstellen) in Orten mit bis zu 50 000 Einwohnern 200 000 Mk., in Orten mit bis zu 100 000 Einwohnern 300 000 Mk., in Orten mit mehr als 100 000 Einwohnern 400 000 Mk. übersteigt, der nach Vorschrift dieses Gesetzes zu entrichtenden, den Gemeinden zustehenden Warenhaussteuer. Für die Feststellung der Einwohnerzahl ist die der Steuererschätzung zuletzt vorhergegangene Volkszählung maßgebend.“
Abg. Renoldt (freikonz.) drückt sein Erstaunen darüber aus, daß die Aniedlungskommission, statt die kleinen, den Großbetrieb fördernd, da hat sie in Hannover die Errichtung einer Genossenschaftsbäckerei gefördert, die in ganz kolossalem Maßstabe Brot produziert. Und da redet man vom Schutz des Mittelstandes. Weshalb werden nicht lieber deutsche Handwerker nach Hannover verpflanzt? Das wäre eine Stärkung des Deutschtums und des Mittelstandes zugleich!
Abg. Capshy (Zentr.) begründet den oben mitgeteilten Antrag.
Ein Regierungskommissar warnt vor Annahme dieses Antrags. Er stelle ja kein Novum dar, sei schon in der Kommission geltend gemacht worden. Die dort regierungsseitig vorgebrachten und im Kommissionsbericht auf Seite 7 und 8 wiedergegebenen Bedenken hätten sich in der Zwischenzeit nicht im geringsten vermindert. Der Vorschlag sei daher ebenso wenig akzeptabel, wie der der Kommission.
Abg. Febr. von Zedlitz und Neukirch (freik.) wünscht die Orte unter 50 000 Einwohnern gänzlich aus dem Antrage herausgelassen zu sehen. Mit dieser Abänderung könne man dem Antrag ruhigen Gewissens zustimmen.
Abg. Hammer (konf.) kann sich damit keineswegs einverstanden erklären. Es gebe Orte von 15 bis 20 000 Einwohnern, wo neuerdings Warenhäuser entstanden und den Kleinhandel geradezu vernichteten.
Abg. Lufensky (natl.) bittet, den Antrag abzulehnen, wemgleich nicht zu verkennen sei, daß er gegenüber dem Kommissionsbeschlusse immerhin noch eine Verbesserung darstelle.
Abg. Sier (Wp.) erklärt sich aus prinzipiellen Gründen gegen den Antrag.
Abg. Watz (Zentr.) für ihn.
Der Zentrumsantrag wird unter Ablehnung des Amendements Neukirch angenommen.
Abg. Watz (Zentr.) beantragt ferner, einen neuen Artikel 1a einzufügen, folgenden Inhalts:
Die Warenhaussteuer soll bei Filialen außerpreussischer Säuer nicht wie im bestehenden Gesetz festgelegt 2 Prozent, sondern 5 Prozent betragen. Auch soll diese Steuer bereits bei einem Umsatz von 200 000 Mark (statt, wie jetzt, 400 000 Mark) beginnen.
Abg. Lufensky (natl.) erklärt sich gegen diesen Antrag.
Derselbe wird angenommen.
Der Rest des Gesetzes gelangt ohne wesentliche Debatte zur Annahme.
Abg. Lufensky (natl.) begründet hierauf folgende von seiner Fraktion eingebrachte Resolution: die Königl. Staatsregierung zu ersuchen, 1. den zur Förderung des gewerblichen Genossenschaftswesens in den Etat für Handel und Gewerbe eingestellten Betrag von 300 000 Mark erheblich zu

erhöhen; 2. überall dort Staatshilfe zu gewähren, wo Kleinverarbeitende durch Einfassungsgenossenschaften ihre wirtschaftliche Lage zu verbessern streben; 3. durch eine allgemeine Enquete die Zustände des gewerblichen Mittelstandes insbesondere nach der Richtung hin festzustellen, ob zurzeit ein Niedergang des gewerblichen Mittelstandes stattfindet und auf welche Gründe dieser Niedergang zurückzuführen ist.“
Abg. Trimborn (Zentr.) befürwortet diese Resolution. Man müsse endlich etwas Großartiges leisten. Besonders Gewicht sei auf die Förderung des Genossenschaftswesens für den kaufmännischen Mittelstand zu legen. Auch auf die Ausbildung des kaufmännischen Nachwuchses müsse man besonders Bedacht nehmen.
Abg. Sier (Wp.): Daß man eine Enquete anstellen soll, das ist ja sehr schön. Aber eigentlich sollte man dann mit der Gesetzgebung warten, bis diese Unternehmung abgeschlossen ist. Es hat doch keinen Sinn, Untersuchungen zu veranstalten über eine Materie, die man vorher schon gesetzgeberisch regelt.
Abg. Hammer (konf.): Es ist ja recht hübsch, daß man eine Enquete veranstalten will. Auch wir sind dafür. Aber deshalb brauchen wir noch lange nicht die Warenhaussteuer zurückzustellen.
Die ersten beiden Abhänge der Resolutionen werden auf Antrag Neukirch an die Handels- und Gewerbekommission verwiesen; der dritte Abhang gelangt zur Annahme.
Damit ist die Tagesordnung erschöpft.
Nächste Sitzung: Sonnabend 11 Uhr. (Keine Vorlagen, u. a. betr. die gemeinsamen Jagdbezirke und die Sekundärbahnen.
Schluß 8 1/2 Uhr.

Aus den Bädern.

Bad Reichenhall. Frühling wird's allerorten! Auch in unser liebliches Tal hat er seinen Einzug gehalten und überall regt sich fleißige Hände, ihm das freundliche, elegante Ansehen zu geben, welches nächst der schönen Natur so anheimelnd auf den Fremden wirkt. Um eine bedeutende Verschönerung wird unser Kurort vor allem heuer bereichert: im Igl. Kurgarten ist ein prächtiger Musikpavillon im Entstehen begriffen, ein würdiger Heim für die künstlerischen Leistungen der trefflichen Kurkapelle. Dabei wurden für die alljährliche Klangwirkung die Musikschüler der benachbarten Autoritäten eingeholt, so daß man hoffen und wünschen darf, der neue Musiktempel werde auch in dieser Hinsicht allen Anforderungen moderner Technik genügen. Auch der reich illustrierte Prospekt des Bades, welcher Interessenten kostenfrei zur Verfügung steht, ist in neuer Ausgabe erschienen.

Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienst in der Synagoge. Freitag, den 12. Mai, Sabbatabend abends 7 Uhr 45 Minuten. — Sonnabend, 13. Mai, Freitagsgottesdienst 7 Uhr, Hauptgottesdienst und Predigt 9 Uhr 30 Minuten. Mincha 4 Uhr. Sabbatausgang 8 Uhr 27 Minuten. — An den Wochentagen: morgens 7 Uhr, abends 7 Uhr 45 Minuten.

Annunzierungen beim Standesamte der Stadt Bromberg vom 3. bis 9. Mai 1905.

Aufgebote. Arbeiter Wilhelm Hoffmann, hier, Amanda Sablewski, Erone a. E. Gerichtsassessor Dr. Hermann Schlemm, Breslau, O. Gottschewski, hier, Eisenbahnschreiber Karl Stenbe, Jma Fitting, beide hier, Tischlermeister Leo Kaufmann, Ida Kurzbalg, beide hier, Feldwebel Hans Franke, Elise Sieke, beide hier, Kaufmann Fritz Hölzlager, Helene Pöfner, beide hier, Vertreter für techn. Artikel Arthur Verres, Margarete Ebert, beide hier, Wagenfabrikant Alexander Hinz, hier, Amanda Dieck, Schilke.
Eheschließungen. Volkziehungsbeamter Alwin Babitz, Neuenburg i. Vorp., Gertrud Bantjak, hier, Arbeiterin Josefa Gscholinski, Constantia Marcinia, beide hier, Arbeiter Friedrich Radtke, Mathilde Seide, beide hier, Kaufmann Augustus Kujinski, Wlodek, Wanda Malinowski, hier.
Geburten. Schuhmachermeister Max Stapelmann 1 S. Maler Paul Strehlan 1 S. Schmiedegeselle Anton Dymalski 1 S. Eisenbahnhilfsarbeiter August Wiese 1 T. Rüstler Franz Koperski 1 S. Witzschmeister Paul Dieck 1 T. Arbeiter Wladislaw Kubera 1 S. Bezirksinspektor Emil Jahn 1 T. Tischlergeselle Franz Popsinski 1 S. Arbeiter Josef Smerczewski 1 T. Schiffschiffhülfe Franz Schenker 1 T. Leiter des russischen Seminars, Doktor der Philosophie Wilhelm Kowenhal 1 S. Tischlergeselle Wilhelm Jang 1 T. Feuerwehmann Ernst Schülke 1 S. Versicherungsinspektor Otto Grabow 1 S. Telegraphenarbeiter Albert Fehle 1 S. Tischlergeselle Adolf Semitz 1 S. Schriftföhrer Karl Weis 1 S. Arbeiter

Wingent Jesse 1 T. Eisenbahnbauer und Betriebsinspektor Anton Noth 1 S. Bädergeselle Gottlieb Münchau 1 S. Eisenbahnhilfsarbeiter Johann Komajinski 1 T. Bäckermeister Apollinary Barth 1 T. 5 außereheliche Geburten.
Esterbälle. Hildegard Zulte 5 Tg. Zahlmeister a. D. Karl Kühn 71 J. Elisabeth Gerchow geb. Giesewitz 66 J. Auguste Werner geb. Kollmann 83 J. Urhula Jahn 2 Tg. Bertha Guttman 82 J. Erwin Thiem 5 Mon. Anna Grabe 8 Mon. Zimmermann Stefan Stelmatschke 34 J. Erich Strehlan 8 Tg. Hulba Frinkheiser geb. Heß 63 J. (St. Anz.)

Standesamt Bromberg (Landbezirk).

Aufgebote. Arbeiter Friedrich Zug, Witwe Auguste Missal geb. Gebauer, beide Schönberg. Maurer Friedrich Fird, Schönberg, Hedwig Lange, Klein-Bartelise. Arbeiter Heinrich Bonte, Garnewitz Dorf, Emma Wll, Jagdhuys. Weichenheller Gustav Werner, Bahnhof Zastowitz, Emma Mad, Schwedenhöhe. Fleischergehilfe Josef Buchholz, Theodora Friedrichs, beide Schwedenhöhe. Maurer Albert Junfer, Ida Kuntz, beide Schwedenhöhe. Schlosser Wilhelm Niederlag, Witwe Ida Michels, beide Schwedenhöhe.
Eheschließungen. Brennermeister Albert Krause, Fielacke, Emma Dobrens, Gelle. Schiffer Paul Nitzan, Schönberg, Hedwig Danielski, Klein-Bartelise.
Geburten. Eigentümer Wilhelm Gollmitz, Lindendorf, 1 T. Eigentümer Gustav Altenau, Lindendorf, 1 S. Eigentümer August Fröhlich, Oterau, 1 T. Arbeiter Friedrich Baigke, Deutsch-Jordau, 1 T. Fuhrmann Friedrich Hilberandt, Neu-Beetz, 1 S.
Esterbälle. Witwe Katharina Tabrowski geb. Wypijewski, Weisfelde, 77 J. Lucie Jarzyna, Brahnan, 5 Mon. Vincent Lesny, Schwedenhöhe, 1 Mon. Leo Kotoszynski, Schwedenhöhe, 6 Mon. Arthur Rahn, Schwedenhöhe, 7 J. Otto Gravel, Schwedenhöhe, 5 J. Lina Herzberg, Schwedenhöhe, 13 J. Zimmermann Adolf Kulczynski, Schönberg, 30 J. Wirtschaftlerin Martha Schulz, Klein-Bartelise, 26 J.

Handelsnachrichten.

Berlin, 11. Mai. Die Aufsichtsräte der Aktiengesellschaft Arthur Koppel einerseits und Drehscheib & Koppel andererseits beschließen, eine Interzessionenvereinbarung für 35 Jahre auf der Basis der Zusammenfassung und Proportionalteilung des beiderseitigen Jahresgewinnes abzuschließen.
Warenmarkt. Bromberg, 12. Mai. Anml. Handelskammer. Bericht. Weizen 160—170 M., abfallende und blaupigige Qualität unter Notiz. — Roggen, gut gesund, mindestens 125 Pfund holl. wiegen 138 M., leichtere Qualitäten 130 bis 137 M., feuchte abfallende Sorten unter Notiz. — Gerste nach Qualität 130—138 M., Brauware ohne Handel. — Erbsen Futterware 135—140 M., Kochware 150—160 M. — Safer 122—136 M.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Thornerstr. Tageskalender für Sonnabend, den 13. Mai. Sonnenaufgang 4 Uhr 10 Minuten. Sonnenuntergang 7 Uhr 43 Minuten. Tageslänge 15 Stunden 33 Minuten. Nordl. Abweichung der Sonne 18° 17'. Mond nach dem ersten Viertel. Mondanfang gegen 1/2 Uhr mittags. Untergang nach 1/2 Uhr nachts.
Tagesbericht. Zeit der Beobachtung. Lufttemd. an Beob. redb. in 1m Höhe. Lufttemd. in 2m Höhe. Lufttemd. in 5m Höhe. Lufttemd. in 10m Höhe. Lufttemd. in 20m Höhe. Lufttemd. in 30m Höhe. Lufttemd. in 40m Höhe. Lufttemd. in 50m Höhe. Lufttemd. in 60m Höhe. Lufttemd. in 70m Höhe. Lufttemd. in 80m Höhe. Lufttemd. in 90m Höhe. Lufttemd. in 100m Höhe. Lufttemd. in 110m Höhe. Lufttemd. in 120m Höhe. Lufttemd. in 130m Höhe. Lufttemd. in 140m Höhe. Lufttemd. in 150m Höhe. Lufttemd. in 160m Höhe. Lufttemd. in 170m Höhe. Lufttemd. in 180m Höhe. Lufttemd. in 190m Höhe. Lufttemd. in 200m Höhe. Lufttemd. in 210m Höhe. Lufttemd. in 220m Höhe. Lufttemd. in 230m Höhe. Lufttemd. in 240m Höhe. Lufttemd. in 250m Höhe. Lufttemd. in 260m Höhe. Lufttemd. in 270m Höhe. Lufttemd. in 280m Höhe. Lufttemd. in 290m Höhe. Lufttemd. in 300m Höhe. Lufttemd. in 310m Höhe. Lufttemd. in 320m Höhe. Lufttemd. in 330m Höhe. Lufttemd. in 340m Höhe. Lufttemd. in 350m Höhe. Lufttemd. in 360m Höhe. Lufttemd. in 370m Höhe. Lufttemd. in 380m Höhe. Lufttemd. in 390m Höhe. Lufttemd. in 400m Höhe. Lufttemd. in 410m Höhe. Lufttemd. in 420m Höhe. Lufttemd. in 430m Höhe. Lufttemd. in 440m Höhe. Lufttemd. in 450m Höhe. Lufttemd. in 460m Höhe. Lufttemd. in 470m Höhe. Lufttemd. in 480m Höhe. Lufttemd. in 490m Höhe. Lufttemd. in 500m Höhe. Lufttemd. in 510m Höhe. Lufttemd. in 520m Höhe. Lufttemd. in 530m Höhe. Lufttemd. in 540m Höhe. Lufttemd. in 550m Höhe. Lufttemd. in 560m Höhe. Lufttemd. in 570m Höhe. Lufttemd. in 580m Höhe. Lufttemd. in 590m Höhe. Lufttemd. in 600m Höhe. Lufttemd. in 610m Höhe. Lufttemd. in 620m Höhe. Lufttemd. in 630m Höhe. Lufttemd. in 640m Höhe. Lufttemd. in 650m Höhe. Lufttemd. in 660m Höhe. Lufttemd. in 670m Höhe. Lufttemd. in 680m Höhe. Lufttemd. in 690m Höhe. Lufttemd. in 700m Höhe. Lufttemd. in 710m Höhe. Lufttemd. in 720m Höhe. Lufttemd. in 730m Höhe. Lufttemd. in 740m Höhe. Lufttemd. in 750m Höhe. Lufttemd. in 760m Höhe. Lufttemd. in 770m Höhe. Lufttemd. in 780m Höhe. Lufttemd. in 790m Höhe. Lufttemd. in 800m Höhe. Lufttemd. in 810m Höhe. Lufttemd. in 820m Höhe. Lufttemd. in 830m Höhe. Lufttemd. in 840m Höhe. Lufttemd. in 850m Höhe. Lufttemd. in 860m Höhe. Lufttemd. in 870m Höhe. Lufttemd. in 880m Höhe. Lufttemd. in 890m Höhe. Lufttemd. in 900m Höhe. Lufttemd. in 910m Höhe. Lufttemd. in 920m Höhe. Lufttemd. in 930m Höhe. Lufttemd. in 940m Höhe. Lufttemd. in 950m Höhe. Lufttemd. in 960m Höhe. Lufttemd. in 970m Höhe. Lufttemd. in 980m Höhe. Lufttemd. in 990m Höhe. Lufttemd. in 1000m Höhe. Lufttemd. in 1010m Höhe. Lufttemd. in 1020m Höhe. Lufttemd. in 1030m Höhe. Lufttemd. in 1040m Höhe. Lufttemd. in 1050m Höhe. Lufttemd. in 1060m Höhe. Lufttemd. in 1070m Höhe. Lufttemd. in 1080m Höhe. Lufttemd. in 1090m Höhe. Lufttemd. in 1100m Höhe. Lufttemd. in 1110m Höhe. Lufttemd. in 1120m Höhe. Lufttemd. in 1130m Höhe. Lufttemd. in 1140m Höhe. Lufttemd. in 1150m Höhe. Lufttemd. in 1160m Höhe. Lufttemd. in 1170m Höhe. Lufttemd. in 1180m Höhe. Lufttemd. in 1190m Höhe. Lufttemd. in 1200m Höhe. Lufttemd. in 1210m Höhe. Lufttemd. in 1220m Höhe. Lufttemd. in 1230m Höhe. Lufttemd. in 1240m Höhe. Lufttemd. in 1250m Höhe. Lufttemd. in 1260m Höhe. Lufttemd. in 1270m Höhe. Lufttemd. in 1280m Höhe. Lufttemd. in 1290m Höhe. Lufttemd. in 1300m Höhe. Lufttemd. in 1310m Höhe. Lufttemd. in 1320m Höhe. Lufttemd. in 1330m Höhe. Lufttemd. in 1340m Höhe. Lufttemd. in 1350m Höhe. Lufttemd. in 1360m Höhe. Lufttemd. in 1370m Höhe. Lufttemd. in 1380m Höhe. Lufttemd. in 1390m Höhe. Lufttemd. in 1400m Höhe. Lufttemd. in 1410m Höhe. Lufttemd. in 1420m Höhe. Lufttemd. in 1430m Höhe. Lufttemd. in 1440m Höhe. Lufttemd. in 1450m Höhe. Lufttemd. in 1460m Höhe. Lufttemd. in 1470m Höhe. Lufttemd. in 1480m Höhe. Lufttemd. in 1490m Höhe. Lufttemd. in 1500m Höhe. Lufttemd. in 1510m Höhe. Lufttemd. in 1520m Höhe. Lufttemd. in 1530m Höhe. Lufttemd. in 1540m Höhe. Lufttemd. in 1550m Höhe. Lufttemd. in 1560m Höhe. Lufttemd. in 1570m Höhe. Lufttemd. in 1580m Höhe. Lufttemd. in 1590m Höhe. Lufttemd. in 1600m Höhe. Lufttemd. in 1610m Höhe. Lufttemd. in 1620m Höhe. Lufttemd. in 1630m Höhe. Lufttemd. in 1640m Höhe. Lufttemd. in 1650m Höhe. Lufttemd. in 1660m Höhe. Lufttemd. in 1670m Höhe. Lufttemd. in 1680m Höhe. Lufttemd. in 1690m Höhe. Lufttemd. in 1700m Höhe. Lufttemd. in 1710m Höhe. Lufttemd. in 1720m Höhe. Lufttemd. in 1730m Höhe. Lufttemd. in 1740m Höhe. Lufttemd. in 1750m Höhe. Lufttemd. in 1760m Höhe. Lufttemd. in 1770m Höhe. Lufttemd. in 1780m Höhe. Lufttemd. in 1790m Höhe. Lufttemd. in 1800m Höhe. Lufttemd. in 1810m Höhe. Lufttemd. in 1820m Höhe. Lufttemd. in 1830m Höhe. Lufttemd. in 1840m Höhe. Lufttemd. in 1850m Höhe. Lufttemd. in 1860m Höhe. Lufttemd. in 1870m Höhe. Lufttemd. in 1880m Höhe. Lufttemd. in 1890m Höhe. Lufttemd. in 1900m Höhe. Lufttemd. in 1910m Höhe. Lufttemd. in 1920m Höhe. Lufttemd. in 1930m Höhe. Lufttemd. in 1940m Höhe. Lufttemd. in 1950m Höhe. Lufttemd. in 1960m Höhe. Lufttemd. in 1970m Höhe. Lufttemd. in 1980m Höhe. Lufttemd. in 1990m Höhe. Lufttemd. in 2000m Höhe. Lufttemd. in 2010m Höhe. Lufttemd. in 2020m Höhe. Lufttemd. in 2030m Höhe. Lufttemd. in 2040m Höhe. Lufttemd. in 2050m Höhe. Lufttemd. in 2060m Höhe. Lufttemd. in 2070m Höhe. Lufttemd. in 2080m Höhe. Lufttemd. in 2090m Höhe. Lufttemd. in 2100m Höhe. Lufttemd. in 2110m Höhe. Lufttemd. in 2120m Höhe. Lufttemd. in 2130m Höhe. Lufttemd. in 2140m Höhe. Lufttemd. in 2150m Höhe. Lufttemd. in 2160m Höhe. Lufttemd. in 2170m Höhe. Lufttemd. in 2180m Höhe. Lufttemd. in 2190m Höhe. Lufttemd. in 2200m Höhe. Lufttemd. in 2210m Höhe. Lufttemd. in 2220m Höhe. Lufttemd. in 2230m Höhe. Lufttemd. in 2240m Höhe. Lufttemd. in 2250m Höhe. Lufttemd. in 2260m Höhe. Lufttemd. in 2270m Höhe. Lufttemd. in 2280m Höhe. Lufttemd. in 2290m Höhe. Lufttemd. in 2300m Höhe. Lufttemd. in 2310m Höhe. Lufttemd. in 2320m Höhe. Lufttemd. in 2330m Höhe. Lufttemd. in 2340m Höhe. Lufttemd. in 2350m Höhe. Lufttemd. in 2360m Höhe. Lufttemd. in 2370m Höhe. Lufttemd. in 2380m Höhe. Lufttemd. in 2390m Höhe. Lufttemd. in 2400m Höhe. Lufttemd. in 2410m Höhe. Lufttemd. in 2420m Höhe. Lufttemd. in 2430m Höhe. Lufttemd. in 2440m Höhe. Lufttemd. in 2450m Höhe. Lufttemd. in 2460m Höhe. Lufttemd. in 2470m Höhe. Lufttemd. in 2480m Höhe. Lufttemd. in 2490m Höhe. Lufttemd. in 2500m Höhe. Lufttemd. in 2510m Höhe. Lufttemd. in 2520m Höhe. Lufttemd. in 2530m Höhe. Lufttemd. in 2540m Höhe. Lufttemd. in 2550m Höhe. Lufttemd. in 2560m Höhe. Lufttemd. in 2570m Höhe. Lufttemd. in 2580m Höhe. Lufttemd. in 2590m Höhe. Lufttemd. in 2600m Höhe. Lufttemd. in 2610m Höhe. Lufttemd. in 2620m Höhe. Lufttemd. in 2630m Höhe. Lufttemd. in 2640m Höhe. Lufttemd. in 2650m Höhe. Lufttemd. in 2660m Höhe. Lufttemd. in 2670m Höhe. Lufttemd. in 2680m Höhe. Lufttemd. in 2690m Höhe. Lufttemd. in 2700m Höhe. Lufttemd. in 2710m Höhe. Lufttemd. in 2720m Höhe. Lufttemd. in 2730m Höhe. Lufttemd. in 2740m Höhe. Lufttemd. in 2750m Höhe. Lufttemd. in 2760m Höhe. Lufttemd. in 2770m Höhe. Lufttemd. in 2780m Höhe. Lufttemd. in 2790m Höhe. Lufttemd. in 2800m Höhe. Lufttemd. in 2810m Höhe. Lufttemd. in 2820m Höhe. Lufttemd. in 2830m Höhe. Lufttemd. in 2840m Höhe. Lufttemd. in 2850m Höhe. Lufttemd. in 2860m Höhe. Lufttemd. in 2870m Höhe. Lufttemd. in 2880m Höhe. Lufttemd. in 2890m Höhe. Lufttemd. in 2900m Höhe. Lufttemd. in 2910m Höhe. Lufttemd. in 2920m Höhe. Lufttemd. in 2930m Höhe. Lufttemd. in 2940m Höhe. Lufttemd. in 2950m Höhe. Lufttemd. in 2960m Höhe. Lufttemd. in 2970m Höhe. Lufttemd. in 2980m Höhe. Lufttemd. in 2990m Höhe. Lufttemd. in 3000m Höhe. Lufttemd. in 3010m Höhe. Lufttemd. in 3020m Höhe. Lufttemd. in 3030m Höhe. Lufttemd. in 3040m Höhe. Lufttemd. in 3050m Höhe. Lufttemd. in 3060m Höhe. Lufttemd. in 3070m Höhe. Lufttemd. in 3080m Höhe. Lufttemd. in 3090m Höhe. Lufttemd. in 3100m Höhe. Lufttemd. in 3110m Höhe. Lufttemd. in 3120m Höhe. Lufttemd. in 3130m Höhe. Lufttemd. in 3140m Höhe. Lufttemd. in 3150m Höhe. Lufttemd. in 3160m Höhe. Lufttemd. in 3170m Höhe. Lufttemd. in 3180m Höhe. Lufttemd. in 3190m Höhe. Lufttemd. in 3200m Höhe. Lufttemd. in 3210m Höhe. Lufttemd. in 3220m Höhe. Lufttemd. in 3230m Höhe. Lufttemd. in 3240m Höhe. Lufttemd. in 3250m Höhe. Lufttemd. in 3260m Höhe. Lufttemd. in 3270m Höhe. Lufttemd. in 3280m Höhe. Lufttemd. in 3290m Höhe. Lufttemd. in 3300m Höhe. Lufttemd. in 3310m Höhe. Lufttemd. in 3320m Höhe. Lufttemd. in 3330m Höhe. Lufttemd. in 3340m Höhe. Lufttemd. in 3350m Höhe. Lufttemd. in 3360m Höhe. Lufttemd. in 3370m Höhe. Lufttemd. in 3380m Höhe. Lufttemd. in 3390m Höhe. Lufttemd. in 3400m Höhe. Lufttemd. in 3410m Höhe. Lufttemd. in 3420m Höhe. Lufttemd. in 3430m Höhe. Lufttemd. in 3440m Höhe. Lufttemd. in 3450m Höhe. Lufttemd. in 3460m Höhe. Lufttemd. in 3470m Höhe. Lufttemd. in 3480m Höhe. Lufttemd. in 3490m Höhe. Lufttemd. in 3500m Höhe. Lufttemd. in 3510m Höhe. Lufttemd. in 3520m Höhe. Lufttemd. in 3530m Höhe. Lufttemd. in 3540m Höhe. Lufttemd. in 3550m Höhe. Lufttemd. in 3560m Höhe. Lufttemd. in 3570m Höhe. Lufttemd. in 3580m Höhe. Lufttemd. in 3590m Höhe. Lufttemd. in 3600m Höhe. Lufttemd. in 3610m Höhe. Lufttemd. in 3620m Höhe. Lufttemd. in 3630m Höhe. Lufttemd. in 3640m Höhe. Lufttemd. in 3650m Höhe. Lufttemd. in 3660m Höhe. Lufttemd. in 3670m Höhe. Lufttemd. in 3680m Höhe. Lufttemd. in 3690m Höhe. Lufttemd. in 3700m Höhe. Lufttemd. in 3710m Höhe. Lufttemd. in 3720m Höhe. Lufttemd. in 3730m Höhe. Lufttemd. in 3740m Höhe. Lufttemd. in 3750m Höhe. Lufttemd. in 3760m Höhe. Lufttemd. in 3770m Höhe. Lufttemd. in 3780m Höhe. Lufttemd. in 3790m Höhe. Lufttemd. in 3800m Höhe. Lufttemd. in 3810m Höhe. Lufttemd. in 3820m Höhe. Lufttemd. in 3830m Höhe. Lufttemd. in 3840m Höhe. Lufttemd. in 3850m Höhe. Lufttemd. in 3860m Höhe. Lufttemd. in 3870m Höhe. Lufttemd. in 3880m Höhe. Lufttemd. in 3890m Höhe. Lufttemd. in 3900m Höhe. Lufttemd. in 3910m Höhe. Lufttemd. in 3920m Höhe. Lufttemd. in 3930m Höhe. Lufttemd. in 3940m Höhe. Lufttemd. in 3950m Höhe. Lufttemd. in 3960m Höhe. Lufttemd. in 3970m Höhe. Lufttemd. in 3980m Höhe. Lufttemd. in 3990m Höhe. Lufttemd. in 4000m Höhe. Lufttemd. in 4010m Höhe. Lufttemd. in 4020m Höhe. Lufttemd. in 4030m Höhe. Lufttemd. in 4040m Höhe. Lufttemd. in 4050m Höhe. Lufttemd. in 4060m Höhe. Lufttemd. in 4070m Höhe. Lufttemd. in 4080m Höhe. Lufttemd. in 4090m Höhe. Lufttemd. in 4100m Höhe. Lufttemd. in 4110m Höhe. Lufttemd. in 4120m Höhe. Lufttemd. in 4130m Höhe. Lufttemd. in 4140m Höhe. Lufttemd. in 4150m Höhe. Lufttemd. in 4160m Höhe. Lufttemd. in 4170m Höhe. Lufttemd. in 4180m Höhe. Lufttemd. in 4190m Höhe. Lufttemd. in 4200m Höhe. Lufttemd. in 4210m Höhe. Lufttemd. in 4220m Höhe. Lufttemd. in 4230m Höhe. Lufttemd. in 4240m Höhe. Lufttemd. in 4250m Höhe. Lufttemd. in 4260m Höhe. Lufttemd. in 4270m Höhe. Lufttemd. in 4280m Höhe. Lufttemd. in 4290m Höhe. Lufttemd. in 4300m Höhe. Lufttemd. in 4310m Höhe. Lufttemd. in 4320m Höhe. Lufttemd. in 4330m Höhe. Lufttemd. in 4340m Höhe. Lufttemd. in 4350m Höhe. Lufttemd. in 4360m Höhe. Lufttemd. in 4370m Höhe. Lufttemd. in 4380m Höhe. Lufttemd. in 4390m Höhe. Lufttemd. in 4400m Höhe. Lufttemd. in 4410m Höhe. Lufttemd. in 4420m Höhe. Lufttemd. in 4430m Höhe. Lufttemd. in 4440m Höhe. Lufttemd. in 4450m Höhe. Lufttemd. in 4460m Höhe. Lufttemd. in 4470m Höhe. Lufttemd. in 4480m Höhe. Lufttemd. in 4490m Höhe. Lufttemd. in 4500m Höhe. Lufttemd. in 4510m Höhe. Lufttemd. in 4520m Höhe. Lufttemd. in 4530m Höhe. Lufttemd. in 4540m Höhe. Lufttemd. in 4550m Höhe. Lufttemd. in 4560m Höhe. Lufttemd. in 4570m Höhe. Lufttemd. in 4580m Höhe. Lufttemd. in 4590m Höhe. Lufttemd. in 4600m Höhe. Lufttemd. in 4610m Höhe. Lufttemd. in 4620m Höhe. Lufttemd. in 4630m Höhe. Lufttemd. in 4640m Höhe. Lufttemd. in 4650m Höhe. Lufttemd. in 4660m Höhe. Lufttemd. in 4670m Höhe. Lufttemd. in 4680m Höhe. Lufttemd. in 4690m Höhe. Lufttemd. in 4700m Höhe. Lufttemd. in 4710m Höhe. Lufttemd. in 4720m Höhe. Lufttemd. in 4730m Höhe. Lufttemd. in 4740m Höhe. Lufttemd. in 4750m Höhe. Lufttemd. in 4760m Höhe. Lufttemd. in 4770m Höhe. Lufttemd. in 4780m Höhe. Lufttemd. in 4790m Höhe. Lufttemd. in 4800m Höhe. Lufttemd. in 4810m Höhe. Lufttemd. in 4820m Höhe. Lufttemd. in 4830m Höhe. Lufttemd. in 4840m Höhe. Lufttemd. in 4850m Höhe. Lufttemd. in 4860m Höhe. Lufttemd. in 4870m Höhe. Lufttemd. in 4880m Höhe. Lufttemd. in 4890m Höhe. Lufttemd. in 4900m Höhe. Lufttemd. in 4910m Höhe. Lufttemd. in 4920m Höhe. Lufttemd. in 4930m Höhe. Lufttemd. in 4940m Höhe. Lufttemd. in 4950m Höhe. Lufttemd. in 4960m Höhe. Lufttemd. in 4970m Höhe. Lufttemd. in 4980m Höhe. Lufttemd. in 4990m Höhe. Lufttemd. in 5000m Höhe. Lufttemd. in 5010m Höhe. Lufttemd. in 5020m Höhe. Lufttemd. in 5030m Höhe. Lufttemd. in 5040m Höhe. Lufttemd. in 5050m Höhe. Lufttemd. in 5060m Höhe. Lufttemd. in 5070m Höhe. Lufttemd. in 5080m Höhe. Lufttemd. in 5090m Höhe. Lufttemd. in 5100m Höhe. Lufttemd. in 5110m Höhe. Lufttemd. in 5120m Höhe. Lufttemd. in 5130m Höhe. Lufttemd. in 5140m Höhe. Lufttemd. in 5150m Höhe. Lufttemd. in 5160m Höhe. Lufttemd. in 5170m Höhe. Lufttemd. in 5180m Höhe. Lufttemd. in 5190m Höhe. Lufttemd. in 5200m Höhe. Lufttemd. in 5210m Höhe. Lufttemd. in 5220m Höhe. Lufttemd. in 5230m Höhe. Lufttemd. in 5240m Höhe. Lufttemd. in 5250m Höhe. Lufttemd. in 5260m Höhe. Lufttemd. in 5270m Höhe. Lufttemd. in 5280m Höhe. Lufttemd. in 5290m Höhe. Lufttemd. in 5300m Höhe. Lufttemd. in 5310m Höhe. Lufttemd. in 5320m Höhe. Lufttemd. in 5330m Höhe. Lufttemd. in 5340m Höhe. Lufttemd. in 5350m Höhe. Lufttemd. in 5360m Höhe. Lufttemd. in 5370m Höhe. Lufttemd. in 5380m Höhe. Lufttemd. in 5390m Höhe. Lufttemd. in 5400m Höhe. Lufttemd. in 5410m Höhe. Lufttemd. in 5420m Höhe. Lufttemd. in 5430m Höhe. Lufttemd. in 5440m Höhe. Lufttemd. in 5450m Höhe. Lufttemd. in 5460m Höhe. Lufttemd. in 5470m Höhe. Lufttemd. in 5480m Höhe. Lufttemd. in 5490m Höhe. Lufttemd. in 5500m Höhe. Lufttemd. in 5510m Höhe. Lufttemd. in 5520m Höhe. Lufttemd. in 5530m Höhe. Lufttemd. in 5540m Höhe. Lufttemd. in 5550m Höhe. Lufttemd. in 5560m Höhe. Lufttemd. in 5570m Höhe. Lufttemd. in 5580m Höhe. Lufttemd. in 5590m Höhe. Lufttemd. in 5600m Höhe. Lufttemd. in 5610m Höhe. Lufttemd. in 5620m Höhe. Lufttemd. in 5630m Höhe. Lufttemd. in 5640m Höhe. Lufttemd. in 5650m Höhe. Lufttemd. in 5660m Höhe. Lufttemd. in 5670m Höhe. Lufttemd. in 5680m Höhe. Lufttemd. in 5690m Höhe. Lufttemd. in 5700m Höhe. Lufttemd. in 5710m Höhe. Lufttemd. in 5720m Höhe. Lufttemd. in 5730m Höhe. Lufttemd. in 5740m Höhe. Lufttemd. in 5750m Höhe. Lufttemd. in 5760m Höhe. Lufttemd. in 5770m Höhe. Lufttemd. in 5780m Höhe. Lufttemd. in 5790m Höhe. Lufttemd. in 5800m Höhe. Lufttemd. in 5810m Höhe. Lufttemd. in 5820m Höhe. Lufttemd. in 5830m Höhe. Lufttemd. in 5840m Höhe. Lufttemd. in 5850m Höhe. Lufttemd. in 5860m Höhe. Lufttemd. in 5870m Höhe. Lufttemd. in 5880m Höhe. Lufttemd. in 5890m Höhe. Lufttemd. in 5900m Höhe. Lufttemd. in 5910m Höhe. Lufttemd. in 5920m Höhe. Lufttemd. in 5930m Höhe. Lufttemd

2. Beilage.

Bunte Chronik.

Berlin, 10. Mai. Von aller Welt verlassen. Berlin ist eine Welt für sich geworden. Der Einzelne vermisst in ihr mehr und mehr. Wer sich in der einen Gegend nicht mehr wohlfühlt oder sich irgendwo unmöglich gemacht hat, zieht in einen neuen Stadtteil und ist bald vergessen. Die Menschen in einer Straße kennen einander nicht, ja selbst in ein und demselben Hause geht man jahrelang fremd aneinander vorbei. Besonders in den Mietsteuern, die Hunderten von Familien Unterfunkt gewähren. Ein trauriges Beispiel bietet, so schreibt das 'W. L.', das Schicksal, das den 47-jährigen Arbeiter Adolf Mahrenholz traf. Er war Witwer und lebte von aller Welt verlassen im Keller des Hauses Solmsstraße 43. Er war zuletzt arbeitslos. Seit dem 15. April war er nicht mehr zum Vorschein gekommen. Niemand vermisse ihn. Nicht einmal seine nächste Nachbarin, eine 63 Jahre alte Frau. Erst gestern, als der Hauswirt hinunterging, um den säumigen Hausmehrer an die fällige Miete zu mahnen, fand man ihn tot auf dem Lager. Die Leiche, halb angekleidet, hatte drei Wochen in der Kellerstube gelegen. Der Tod hatte den Unglücklichen übermannt, als ihn der Hunger noch einmal zu neuer Dual und Last auf die Straße jagen wollte.

ein origineller Artikel der 'Schiller-Industrie': Schillers Werke an der Uhrfette. Kleine zierliche Ucheln als Anhänger für die Uhrfette enthalten das vollständige Lied von der 'Glocke' oder andere Dichtungen in winziger Schrift.

Handelsnachrichten.

ein origineller Artikel der 'Schiller-Industrie': Schillers Werke an der Uhrfette. Kleine zierliche Ucheln als Anhänger für die Uhrfette enthalten das vollständige Lied von der 'Glocke' oder andere Dichtungen in winziger Schrift.

Best, 11. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen fest, per Mai 18,24 Gd., 18,26 Br., per Oktober 16,74 Gd., 16,76 Br. — Roggen per Mai — Gd., — Br., per Oktober 13,76 Gd., 13,78 Br. — Hafer per Mai 13,76 Gd., 13,78 Br., per Oktober 11,78 Gd., 11,80 Br. — Mais per Mai 15,16 Gd., 15,18 Br., per Juli 14,58 Gd., 14,60 Br. — Raps per August 23,80 Gd., 24,00 Br. — Weizen: Nach Regen auflebend.

Kommerz- und Diskontobank 122,90 bez. Bayernbank 141,10—40,75—90 bez. Deutsche Bank 186,90—80 bez. Diskontokommandit 186,90—5,75 bez. Dresdner Bank 154,40—10 bez. Nationalbank f. Deutschl. 128,80—40 bez. Oester. Kreditaktien 209—8,75 bez. Oester. Kreditbank 116,40 bez. Russische Bank — bez. Schaaffhausenscher Bankverein 143,90—75 bez. Wiener Bankverein 140,50 bis 60 bez. Wiener Unionbank — bez. Dynamit-Trost 194—3,50 bez. Hamburg-Amerika Dampfschiff 151,10—50,90 bis 51,10 bez. Santa Dampfschiff — bez. Norddeutscher Lloyd 123,20—22,70 bez. — Tendenz: Still.

Verlosungsliste der Ostdeutschen Presse und Sonderausgaben.

N. 43. 13. Mai 1905.

Table with multiple columns containing lottery numbers and prize amounts for various series and locations like Braunschweig, Bukarest, and Lissabon.

4. Ziehung der 5. Klasse 212. Kgl. Preuss. Lotterie.

Die 5. Klasse der 212. Kgl. Preuss. Lotterie wird am 19. März 1905, vormittags 11 Uhr, im öffentlichen Verkaufsstelle der Reichs- und Provinzial-Lotterienverwaltung in Berlin, im Saale des Hotel de Ville, gezogen.

11. März 1905, vormittags, Nachdruck verboten.

Table with 4 columns of numbers for the 5th class of the 212nd Prussian Lottery. Includes sub-headers for '11. März 1905, vormittags, Nachdruck verboten.' and '12. März 1905, vormittags, Nachdruck verboten.'

11. März 1905, vormittags, Nachdruck verboten.

Die 5. Klasse der 212. Kgl. Preuss. Lotterie wird am 19. März 1905, vormittags 11 Uhr, im öffentlichen Verkaufsstelle der Reichs- und Provinzial-Lotterienverwaltung in Berlin, im Saale des Hotel de Ville, gezogen.

12. März 1905, vormittags, Nachdruck verboten.

Table with 4 columns of numbers for the 5th class of the 212nd Prussian Lottery. Includes sub-headers for '11. März 1905, vormittags, Nachdruck verboten.' and '12. März 1905, vormittags, Nachdruck verboten.'

4. Ziehung der 5. Klasse 212. Kgl. Preuss. Lotterie.

Die 5. Klasse der 212. Kgl. Preuss. Lotterie wird am 19. März 1905, vormittags 11 Uhr, im öffentlichen Verkaufsstelle der Reichs- und Provinzial-Lotterienverwaltung in Berlin, im Saale des Hotel de Ville, gezogen.

11. März nachmittags, (Ohne Gewähr.)

Table with 4 columns of numbers for the 5th class of the 212nd Prussian Lottery. Includes sub-headers for '11. März nachmittags, (Ohne Gewähr.)' and '12. März nachmittags, (Ohne Gewähr.)'

4. Ziehung der 5. Klasse 212. Kgl. Preuss. Lotterie.

Die 5. Klasse der 212. Kgl. Preuss. Lotterie wird am 19. März 1905, vormittags 11 Uhr, im öffentlichen Verkaufsstelle der Reichs- und Provinzial-Lotterienverwaltung in Berlin, im Saale des Hotel de Ville, gezogen.

11. März nachmittags, (Ohne Gewähr.)

Table with 4 columns of numbers for the 5th class of the 212nd Prussian Lottery. Includes sub-headers for '11. März nachmittags, (Ohne Gewähr.)' and '12. März nachmittags, (Ohne Gewähr.)'

17501 17997 18008 18034 18350

Table with 4 columns of numbers for the 5th class of the 212nd Prussian Lottery. Includes sub-headers for '17501 17997 18008 18034 18350' and '18351 18352 18353 18354 18355'.

17501 17997 18008 18034 18350

Table with 4 columns of numbers for the 5th class of the 212nd Prussian Lottery. Includes sub-headers for '17501 17997 18008 18034 18350' and '18351 18352 18353 18354 18355'.

17501 17997 18008 18034 18350

Table with 4 columns of numbers for the 5th class of the 212nd Prussian Lottery. Includes sub-headers for '17501 17997 18008 18034 18350' and '18351 18352 18353 18354 18355'.

17501 17997 18008 18034 18350

Table with 4 columns of numbers for the 5th class of the 212nd Prussian Lottery. Includes sub-headers for '17501 17997 18008 18034 18350' and '18351 18352 18353 18354 18355'.

13) Polnische Pfandbriefe.

Verlosung am 19. März/1. April 1905. Zahlbar am 9/22. Juni 1905.

4 1/2 % Pfandbr. terminloser Serie.

Table with 4 columns of numbers for the 4 1/2% Pfandbr. terminloser Serie. Includes sub-headers for 'Lit. A. 3000 Rubel.' and 'Lit. B. 250 Rubel.'

13) Polnische Pfandbriefe.

Verlosung am 19. März/1. April 1905. Zahlbar am 9/22. Juni 1905.

4 1/2 % Pfandbr. terminloser Serie.

Table with 4 columns of numbers for the 4 1/2% Pfandbr. terminloser Serie. Includes sub-headers for 'Lit. A. 3000 Rubel.' and 'Lit. B. 250 Rubel.'

16) Rumänische 5% amortisierbare Rente von 1892.

(Anleihe von 75 Millionen Fr.) Verlosung am 1. April 1905. Zahlbar am 1. Juli 1905.

4% Pfandbr. terminloser Serie.

Table with 4 columns of numbers for the 4% Pfandbr. terminloser Serie. Includes sub-headers for 'Lit. A. 3000 Rubel.' and 'Lit. B. 250 Rubel.'

17) Rumänische 5% amortisierbare Rente von 1893.

(Anleihe von 50 Millionen Fr.) Verlosung am 1. April 1905. Zahlbar am 1. Juli 1905.

5% Pfandbr. terminloser Serie.

Table with 4 columns of numbers for the 5% Pfandbr. terminloser Serie. Includes sub-headers for 'Lit. A. 3000 Rubel.' and 'Lit. B. 250 Rubel.'

18) Rumänische 4% amortisierbare Rente von 1894.

(Anleihe von 120 Millionen Fr.) Verlosung am 1. April 1905. Zahlbar am 1. Juli 1905.

19) Serbische 4% amortisierbare Rente von 1895.

Verlosung am 1/14. April 1905. Zahlbar am 1/14. Juli 1905.

Table with 4 columns of numbers for the 19) Serbische 4% amortisierbare Rente von 1895. Includes sub-headers for '1895-1900' and '1901-1905'.

18) Rumänische 4% amortisierbare Rente von 1894.

(Anleihe von 120 Millionen Fr.) Verlosung am 1. April 1905. Zahlbar am 1. Juli 1905.

19) Serbische 4% amortisierbare Rente von 1895.

Verlosung am 1/14. April 1905. Zahlbar am 1/14. Juli 1905.

Table with 4 columns of numbers for the 19) Serbische 4% amortisierbare Rente von 1895. Includes sub-headers for '1895-1900' and '1901-1905'.

16) Rumänische 5% amortisierbare Rente von 1892.

(Anleihe von 75 Millionen Fr.) Verlosung am 1. April 1905. Zahlbar am 1. Juli 1905.

4% Pfandbr. terminloser Serie.

Table with 4 columns of numbers for the 4% Pfandbr. terminloser Serie. Includes sub-headers for 'Lit. A. 3000 Rubel.' and 'Lit. B. 250 Rubel.'

17) Rumänische 5% amortisierbare Rente von 1893.

(Anleihe von 50 Millionen Fr.) Verlosung am 1. April 1905. Zahlbar am 1. Juli 1905.

5% Pfandbr. terminloser Serie.

Table with 4 columns of numbers for the 5% Pfandbr. terminloser Serie. Includes sub-headers for 'Lit. A. 3000 Rubel.' and 'Lit. B. 250 Rubel.'